

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Ganzjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " 50 "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " 50 "
Vierteljährig	4 " 50 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
Die 5-spaltige Pettzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 fr. ö. W.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause,
2. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die H. Gerolds Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Zur Lage in Oesterreich.

Wien, 1. März.

Die Regierung hat eine große Action eingeleitet und wie sie dieselbe durchführt, so ist die Hoffnung vorhanden, daß es endlich besser gehen wird, als es durch die letzten 10 Jahre unseres verfassungsmäßigen Lebens gegangen war. Es gilt hier und da manche Unzufriedenheit in weiteren Kreisen zu bannen, einige Stände auch in materieller Beziehung der Wohlthaten der Verfassung theilhaftig werden zu lassen, die Polen der Grenzen des Reichsinteresses zu befriedigen, die Reichsvertretung zu stärken, in ihrem Ansehen zu heben und durch die Wahlreform von den Landtagen zu emancipiren, schließlich dem verfassungsmäßigen Recht und Gesetz in den einzelnen Kronländern Achtung zu verschaffen und die Verfassung, sowie ihre Institutionen vor Mißbrauch, sei es durch Einstellung der Wirksamkeit der Schwurgerichte in Böhmen oder andere nicht minder gerechte Maßnahmen zu schützen.

Durch die Aufbesserung der materiellen Lage des niedern Clerus, welche in der Thronrede in Aussicht genommen wurde, würde die Verfassung gegenüber der Opposition des höhern Clerus einen neuen und gewiß sichern Freund gewinnen. Der Episcopat sträubt sich allerdings gegen die Staatshilfe für den niedern Clerus; er fühlt die Waffe und darum gebietet er der niedern Geistlichkeit in „hündischer“ Unterthänigkeit, wie Bischof Rudigier in Linz jüngst betont, zu verharren und „Lieber verhungern!“ denn die Staatshilfe anzunehmen. Allein der niedere Clerus ist, wie aus allen seinen öffentlichen Kundgebungen klar und unzweideutig hervorgeht, anderer Ansicht. Er will, da es dem höhern Clerus stets so wohl gegangen und wohlgeht, auch nicht hungern, geschweige verhungern, und nimmt die Staatshilfe dankbar an, verspricht aber zugleich, die Staatsgesetze überall und in allen Ständen getreu zu befolgen, wenn er einmal durch den Staat und seinen mächtigen Arm aus den Klauen und der Diktatur des Episcopats befreit sein wird. Das hoffen wir!

Andererseits dürfte auch dem Beamtenstande eine kleine Aufbesserung seiner Lage auf parlamentarischem Wege zu Theil werden und dadurch manche Unzufriedenheit gebannt werden.

Die Regierung brachte eine Vorlage ein, in welcher die Bewilligung eines Credits in der Höhe von 5 Millionen Gulden für das Jahr 1872 verlangt wird, um provisorisch bis zur definitiven Regelung der niederen Beamtengehälter, für dieses Jahr die Gehälter der Beamten und Diener percentualmäßig aufzubessern.

Die Maßregel stellt sich als eine temporäre heraus, obgleich die Regierung in ihrer Vorlage die Nothwendigkeit einer definitiven Regelung der Bezüge der Staatsbeamten, so wie der Versorgungsgehälter derselben und ihrer Angehörigen betonte. Diese Nothwendigkeit wird klar, wenn in Erwägung gezogen wird, daß der österreichische Staat 32.752 Beamte und Diener mit einem jährlichen Gesamtbetrage von 22,448.889 Gulden besoldet.

Davon kommen auf die Centralstellen 4247 Beamte mit einem Bezuge von 4,462.650 fl. — In der Kategorie von 400 fl. jährlich befindet sich die größte Zahl, nämlich 4791 Personen, dann kommen die 500 fl. in der Zahl von 3810, die mit 600 fl. in der Zahl von 3724, die mit 700 fl. in der Zahl von 3359, die mit 800 fl. in der Zahl von 2807, die mit 900 fl. in der Zahl von 1378 und die mit 1000 fl. in der Zahl von 1397. Von da geht es rapid abwärts, so daß 1400 fl. Gehalt nur 639, 1600 fl. nur 335 Beamte genießen. Die Nothwendigkeit der Aufbesserung ist hiemit ziffermäßig klargelegt.

Was die Action der Regierung betrifft, so kann sich dieselbe rühmen, in der Frage des Nothwahlgesetzes einen glänzenden Sieg als Vorläufer weiterer Siege errungen zu haben. Die Vorlage wurde mit einer starken Zweidrittelmajorität zum Gesetze erhoben — zum großen Jammer der verfassungsfeindlichen Opposition, welche aufs Haupt geschlagen und in ihrer weiteren Action lahmgelegt wurde, und es zeigte sich, daß das Ministerium über eine stattliche Partei im Abgeordnetenhaus zählt, wie sie imposanter in den besten Tagen des österreichischen Parlamentarismus nicht zu Tage trat.

Diese Thatfache ist an und für sich eine sehr erfreuliche und es verdient insbesondere Beachtung, daß die Südländer, namentlich aber die Dalmatiner, correct mit der Verfassungspartei gesimmt haben. Wir wünschen und hoffen auch, daß diese Uebereinstimmung auch in der großen entscheidenden Frage der directen Reichsrathswahlen zur Geltung gelangen werde.

Als Mittel, den Seceffionsgelüsten einzelner Abgeordneter ein Ende zu machen, verdient das Nothwahlgesetz volle Beachtung. Es ist ein vorgeschobener Posten, der erst das Feld frei machen sollte, auf dem der Kampf um die directen Wahlen ausgefochten werden soll und der die Desertion einiger, nicht allzeit getreuer Abgeordneter am Vorabende der Schlacht verhüten soll. Man erzählt in gut unterrichteten Kreisen, daß Se. Majestät der Kaiser das Ministerium zu seinem parlamentarischen Siege beglückwünscht habe und daß das kaij. Vertrauen zum Ministerium in besonderem Maße gewachsen sei und diese Meldung bestärkt uns in der Hoffnung, daß dem Ministerium auch die nöthige Zeit gegönnt werden werde, deren es bedarf zur Durchführung der Wahlreform und der eingeleiteten politischen Action.

Ueberaus befreuend wirkte die äußerst schroffe und abweichende Haltung, welche die Polen bei der Abstimmung über das Nothwahlgesetz an den Tag gelegt haben. Diesen Leuten scheint der letzte Rest von Besinnung abhanden gekommen zu sein. Wir haben von dem politischen Scharfsinn der Polen nie viel gehalten, aber eine solche Querköpfigkeit hätten wir ihnen doch nicht zugemuthet. Während Rußland offen auf die völlige Entnationalisirung der Polen hinarbeitet, während Bismarck ihnen im Parlamente offen den Fehdehandschuh hinwirft, weisen diese Leute bei uns voll dunkelhafter Arroganz die Hand zurück, die wir ihnen bieten, gerade so, als ob wir es wären, die bei den großmüthigen Polen um Gnade betteln würden, als ob das Land der Reichstheile der Mittelpunkt und das Herz Oesterreichs wäre. Die totale Unfähigkeit der Polen, je einen vernünftigen politischen Gedanken zu haben, der sich durch ihre ganze trübliche Geschichte hindurch zieht, trat hier in einer wirklich grellen Weise zu Tage. Nun braucht es uns glücklicher Weise nicht all zu sehr zu drängen, den Herren Polen Wohlthaten zu erweisen, wissend, daß neben den Polen des Reichsraths auch die Ruthenen, Masuren und Deutschen in Galizien der verfassungsmäßigen Wohlthaten und des Schutzes dem Uebermuth der Polen gegenüber theilhaftig werden wollen, und so wollen wir hoffen, daß die Reichsvertreter den überschwebenden Ansprüchen der Polen gegenüber das richtige Wort finden werden. Die Regierung und die Verfassungspartei sind in ihrer Verhältnlichkeit bis an die äußerste Grenze gegangen, und sind bestrebt, die galizische Streitfrage zu einem definitiven Abschluß zu bringen. Sollte dies nicht gelingen, so wird hiefür weder die Regierung noch die Verfassungspartei irgend welche Verantwortlichkeit treffen können. Das Schicksal der galizischen Resolution liegt somit in der Hand der Polen. Sollten die jetzigen Ausgleichsverhandlungen mißlingen, so wird sofort nach Vorirung des Budgets der galizische Landtag aufgelöst.

Das wird übrigens auch dann eintreten, wenn die galizischen Abgeordneten, sich mit den gebotenen Concessionen zufrieden erklärend, doch die Garantie nicht werden übernehmen wollen, daß ihr Landtag dem Ausgleich zustimmen werde und in die Landesordnung inarticuliren lasse. Diese Garantie nun wollen die Polen nicht leisten und die Sache würde unter solchen Umständen, die sich allerdings im letzten Stadium noch ändern können, so sehen, daß der galizische Ausgleich gar nicht mehr zur Verhandlung kommen, sondern früher die Auflösung des Lemberger Landtages erfolgen würde, um mit einem aus Neuwahlen hervorgegangenen Körper den Ausgleich zu vollziehen.

Es wird sich nun aber bald zeigen, welche Politik die Polen befolgen, und ob sie überhaupt eine streng politische Richtung haben.

Nach übereinstimmenden Meldungen soll auch die Auflösung des dalmatinischen, Krainer, Tiroler und des böhmischen Landtages nahe bevorstehen; der Zeitpunkt ist aber in maßgebenden Kreisen noch nicht festgestellt.

Politische Uebersicht.

Arad, 2. März.

Der Redestrom, den der Wahlgesetz-Entwurf der Regierung in unserem Reichstag entfesselt und der nun seit zehn Tagen aus dem Schoße desselben durch Vermittlung der Journale über das ganze Land sich verbreitet, fließt noch unaufhaltsam fort. Keiner will sein Licht hinterm Schaffel stellen, und so sehen wir denn mit jedem Tage immer und immer neue Redner auftauchen, von deren Existenz — außer in ihrem betreffenden — Wahlbezirke früher nur Wenige Kenntniß hatten. Daß hierdurch viele, dem Lande so „kostbare“ Zeit verloren geht und daß durch diesen Umstand kaum das Programm wird eingehalten werden können, das sich der Reichstag vor seinem Schlusse noch zu lösen zur Aufgabe gemacht, dies Alles hält unsere Demoskriese nicht ab, ihre Weisheit zu Markte zu bringen. Es ist dies leicht erklärlich; denn wenn ein Abgeordneter drei Jahre größtentheils außer dem „Haufe“ verbrachte, und wenn auch in demselben, anwesend, kein Lebenszeichen von sich gab, so muß er doch jetzt, an der Schwelle der Neuwahlen, seinen Wählern zeigen, was er vermag, und so kommt es denn, daß heute auch all diejenigen zur Rede sich melden, welche so lange und so schön zu schweigen verstanden. Mit was sie dem Lande mehr genügt, mit ihrem bisherigen Schweigen oder mit ihrem jetzigen Reden, das wollen wir unerörtert lassen, doch glauben wir, daß dem Lande unter allen Umständen mehr mit reformatorischen Thaten, als mit den noch so schön gebredelten Phrasen gedient wäre.

Uebrigens hat das früher vereinbarte Programm des Reichstages noch eine Bereicherung erfahren. Es soll nämlich vor Schluß der gegenwärtigen Session noch der Bericht über den Staatsrechnungshof, sowie ein Gesetzentwurf über das in den Wirkungskreis der königl. Gerichte gehörige Strafverfahren hinzukommen.

Die Gesetzentwurf — sagt „Napó“ — besteht aus 120 Paragraphen, und der Justizminister, wie das ganze Cabinet wird die baldige Erledigung desselben fordern. Daß der Gesetzentwurf einem dringenden Bedürfnisse abhilft, könne keinen Zweifel erleiden. Die Schamröthe müsse Jedermann ins Gesicht steigen, der bedenkt, in welchem Zustande sich heute die persönliche Freiheit in Ungarn ist. Fortwährend wird von Parlamentarismus und Ministerverantwortlichkeit gesprochen und tagelang wird über untergeordnete Fragen debattirt, Niemandem aber kommt es in den Sinn, daß das allererste Recht, die persönliche Freiheit, noch immer der Laune und der Willkür einzelner Menschen preisgegeben ist. Dieser Schandfleck dürfe nicht länger gebuldet werden. Die Regierung hat zur Beurtheilung des Gesetzentwurfes eine Enquete-Commission zusammenberufen, an welcher der Präsident des obersten Gerichtshofes und die Präsidenten der Pester königl. Gerichte erster Instanz theilnahmen und alle stimmten darin überein, daß die baldige Erledigung des Gesetzentwurfes dringende Pflicht sei. Der Ministerath hat den Gesetzentwurf bereits durchberathen und soll auch schon die Genehmigung des Königs erfolgt sein.

Ueber die Achtzig Millionen Schuld an die Bank wird folgendes Communiqué veröffentlicht:

Wir hatten Gelegenheit, von jenem Ausweise Einsicht zu nehmen, der bei Feststellung des ungarischen Staatsschuldenbeitrages zur Richtschnur gedient hatte und der den Stand der österreichischen Staatsschuld mit Ende des Jahres 1867 und das Erforderniß für die Staatsschuld pro 1868 darstellt. Es ist dies eine tabellarische Zusammenstellung von 32 großen Druckseiten in Quart; unterzeichnet wurde dieselbe am 24. November 1867 in Wien und zwar von Seite des k. k. Finanzministeriums durch den Ministerial-Secretär Carl Schwabe, den k. k. Rechnungsrath und Secretär der Staatsschulden-Controllcommission Franz Langhammer, den k. k. Finanzrath Franz Pálffy und den k. k. Rechnungsrath Auerhammer; von Seite des ungarischen Finanzministeriums durch den Finanzministerialrath Vincenz Weninger und den kön. ungar. Rechnungsrath Ludwig Kindermann.

In diesem Ausweise sind alle österreichischen Staatsschulden der Reihe nach angeführt und auf Seite 14, unter Post 1, finden wir unter den in österreichischer Währung ohne Verlosung rückzahlbaren Schulden das von der Nationalbank für die Dauer

des Bank-Privilegiums aufgenommene Ansehen von achtzig Millionen Gulden ausdrücklich angeführt. Diese Thatsache schließt jeden Zweifel aus, als ob diese achtzig Millionen Gulden bei der Feststellung des ungarischen Staatsschulden-Beitrages nicht berücksichtigt worden wären. Es dürfte wohl Angesichts solcher Beweise mit Recht zu hoffen sein, daß die Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Dumba in einem Sinne ausfallen werde, der mit den unzweifelhaften Rechten Ungarns nicht im Widerspruche steht.

In Berlin schießen seit Neuestem die Attentate wie Pilze aus dem Boden empor, und merkwürdiger Weise sind alle aufgegriffenen Zukunfts-Attentäter — es trifft sich nämlich immer so glücklich, daß man das Attentat schon im Stadium der „Vorbereitung“ entdeckt — lauter unglückselige Polen. Diesmal handelt es sich um nichts weniger als ein Attentat auf Kaiser Wilhelm, und wieder war der Verschwörer so unklug, seine Absicht laut auf der Straße anzukündigen. Die „Staatsbürger-Ztg.“ erzählt nämlich: „Am Dienstag Nachmittag lenkte unter den Linden ein Mann die Aufmerksamkeit der dort stationierten Polizeibeamten dadurch auf sich, daß er, dem Palais des Kaisers zugewendet, mit drohender Geberde einen Stock schwang und die Worte ausstieß: „Wir werden ihn noch kriegen“ und dergl. Der Mensch wurde natürlich ergriffen und zur Wache gebracht, woselbst nach längerem Inquiriren seine Persönlichkeit als die eines Polen festgestellt wurde, der vor längerer Zeit eine Fälschung begangen hatte, wegen welcher die Sicherheitsbehörde bis jetzt vergeblich auf ihn fahndete.“

Alle diese Attentatsgeschichten erhalten übrigens einen sehr verständlichen Commentar durch ein officieles Communiqué der „Schlesischen Ztg.“, in welchem angekündigt wird, daß die Stellung der preussischen Regierung zum „politischen Katholizismus“ sich bald noch deutlicher markiren, und den Charakter „vereinzelter Maßregeln“ verlieren würde, um sich als ein „planvolles System“ zu erkennen zu geben. Ein neues Sprachengesetz, woran sich eine neue Proceßordnung und Justizorganisation schließen werden, soll den politischen Umtrieben ein für allemal ein Ende machen. Die Attentate scheinen also mit zum „planvollen System“ zu gehören.

In der Unterrichtscommission des preussischen Abgeordnetenhauses beginnt am Freitag Abends die Berathung des Reichensperger'schen Antrages, betreffend das Ministerial-Reskript in Angelegenheiten des Braunsberger Gymnasiums. Der Cultusminister Dr. Falk hat sein Erscheinen in der Commission zugesagt lassen und man erwartet wichtige Erklärungen über die Dispensation vom Religionsunterrichte, in Folge deren der Antrag möglicherweise gegenstandslos werden könnte.

In der französischen National-Verammlung kam es in der letzten Sitzung wieder zu einem Scandal. Gambetta hatte sich nämlich durch eine bissige Bemerkung über die Septembervänner in der vorhergehenden Sitzung dazu hinreißen lassen, der Rechten zuzurufen: „Sie haben den Frieden höher gestellt als die Ehre. Sie haben, um nur den Frieden zu erringen, fünf Milliarden und zwei Provinzen hergegeben!“ Der Präsident Grévy erhob sich nun, wahrscheinlich in der Zwischenzeit von Mitgliedern der Rechten darum bestürmt, zu Beginn der darauffolgenden Sitzung, und rief Gambetta, der seine Worte nicht zurücknehmen wollte, zur Ordnung. Gambetta erwiderte spöttisch, der Präsident möge, wenn er es im Stande sei, die Geschichte zur Ordnung rufen, worauf dieser den Zwischenfall für erledigt erklärte. Bemerkenswerth ist, daß Gambetta vor einigen Tagen von einem Deputirten der Rechten als *Narr* und *Tollhäusler* bezeichnet wurde, ohne daß der sonst unparteiische Grévy einen Ordnungsruf am Platze gehalten hätte.

Die weiße Fahne Chambord's, die bisher nur im vielbewegtesten „Princip“ existirte, ist zur schönen Wirklichkeit geworden. Es wird nämlich gemeldet, daß die bei ihrer Rückkehr bekanntlich durchgeprügelte Ergebenheits-Deputation aus Lille ihrem „Monarchen im Princip“ eine weiße Fahne mit Ornamenten in Goldschmiedearbeit verehrte, die einen Werth von 100.000 Francs haben soll.

Die „Italia“, ein officieles Blatt der italienischen Regierung, enthält einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die Illusionen des Vaticans.“ Es heißt darin über ein Einschreiten Frankreichs zu Gunsten des Papstes: „Ein Krieg mit Italien wäre für Frankreich gleichbedeutend mit der Verzichtleistung auf die gegen Deutschland zu nehmende *Révanche*, denn an dem Tage, an welchem später der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen sollte, wäre Italien der natürliche, zuverlässige Alliirte Deutschlands.“ An Deutlichkeit läßt eine solche Sprache nichts zu wünschen übrig.

Einer Londoner Correspondenz der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes: „Niemand,“ sagt der Be-

richterstatler, „wird von Grant erwarten, daß er — abgesehen von einzelnen thatsächlichen Mittheilungen, die ihm kraft seines Amtes zugehen — eine genauere Kenntniß auswärtiger Angelegenheiten besitze, als der Durchschnitt der amerikanischen Zeitungs-Schreiber, und so wundert es uns nicht, wenn er wirklich gesagt hat, daß Amerika sich nicht als ein Werkzeug in der Hand eines fremden Ministeriums benutzen lassen könne, wosmit dieses sich gegen die aus politischen Ueinerigkeiten im eigenen Lande entstandenen Verlegenheiten zu schützen suche. Es ist zu bedauern, wenn dieses die wohlwogende Ansicht des Präsidenten und mehr als eine Redensart sein sollte, denn bei einer so schiefen Auffassung der Sachlage wäre freilich an eine Verständigung nicht zu denken. Wenn die englische Regierung, soll der Präsident ferner gesagt haben, sich von dem Vertrage zurückzieht, so könnten die Vereinigten Staaten sich nicht mit Ehren auf neue Unterhandlungen einlassen.“

Welche Schritte alsdann nöthig würden, werde sich größtentheils aus den Umständen ergeben müssen. Zum Kriege werde es allerdings nicht leicht kommen; doch sollte der Krieg eine Nothwendigkeit werden, so würde die Union sich derselben nicht entziehen. Es ist übrigens nicht nur die Friedensliebe Amerikas, sondern auch noch eine andere, schwer in die Waagschale fallende Rücksicht, welche die Kriegsgefahr wenigstens für die nächste Zukunft sehr vermindert. Der Washingtoner Berichterstatter des Newyorker „Herald“ gesteht ohne Rücksicht ein, daß es mit der Kriegsbereitschaft der Vereinigten Staaten nicht weit her ist. Die Flotte sei durchaus unzureichend und — die folgenden Worte verlohnt es sich, textgetreu anzuführen:

„Wir haben ein Volk, welches in der Ansicht über den casus belli keineswegs einig ist. Welches Interesse hat der Süden, gegen Großbritannien wegen der Alabama-Forderungen zu kämpfen? Hat die republikanische Regierung zu Washington, welche seit dem Bürgerkriege eine absolute Herrschaft über die Südstaaten geführt hat, diesen Staaten so große Beweise von Wohlwollen gegeben, daß die Erinnerung an die von England genossene Freundschaft aus ihrem Gedächtnisse ausgelöscht ist? Werden die Männer des Südens sich für einen Krieg gegen diejenige Macht begeistern, welche ihren Sündlingen Zuflucht, ihrer Kaperflotte Waffen, Kohlen und Mannschaften lieferte?“

Da nun in Amerika keine Kriegslust vorhanden scheint und noch viel weniger in England, so darf man sich einstweilen beruhigen, selbst wenn die Versuchung, zu einem Einverständnisse zu gelangen, scheitern sollten.

Zur Charakteristik der Lage in Spanien.

Ein bekannter und angesehener italienischer Schriftsteller und Publicist, de Amicis, der vor Kurzem eine Reise nach Spanien unternommen hat, legt seine ersten Reiseindrücke in einem Briefe an die „Nazione“ nieder, aus dem wir nach der „Erlester Zeitung“ einige Bruchstücke hier folgen lassen.

„Ich hatte bei meiner Ankunft in Madrid alle Taschen voll Zeitungen von jeder Farbe, die ich nach und nach auf den Bahnhöfen von Valladolid bis hieher gekauft hatte. Zum größten Theile republikanische, welche die Barrikaden prophezeiten und carlistische, welche die Reaction in Aussicht stellten. Die einen wie die anderen voll heftiger Philippiken gegen Don Amadeo; die ersten jedoch weit auständiger als die zweiten, sowohl dem Inhalte wie der Form nach. Die heissensten Sarkasmen, unter denen die Bezeichnung „armer Junge“ (*povero bambino*) obenan steht, die im Munde der antidynastischen Blätter ein ganz gewöhnlicher Scherz ist, sind das Privilegium jener Blätter, welche unter den Uebeln, von denen Spanien heimgejucht ist, die Zügellosigkeit der Presse obenan stellen, und neben den Sarkasmen allerlei Lügen, die darauf berechnet sind, den Zorn des spanischen Volkes gegen die Regierung des „Vaters“ zu erregen, indem man ihm das Schreckbild einer Expedition vormalt, die man in Rom vorbereitet, um sich zu rächen, wenn der Sohn davon gejagt wird. Man muß nämlich wissen, daß die antidynastischen Blätter den Glauben zu verbreiten suchen, Spanien werde geradezu von Victor Emanuel regiert; und das behaupten und beweisen sie nicht nur in ihren Leitartikeln, sondern sie sagen und wiederholen es auf tausenderlei Weise in ihren Feuilletons, in ihren Localnachrichten und in Gedichten, worin sie Vater und Sohn auftreten lassen und worin, während der Letztere sagt: ich will gehen! der erste antwortet: bleibe noch! und, um sein Gutachten gebeten, zum Niederschießen rät. Unter Anderm meldete ein Blatt in diesen Tagen das Auslaufen einer italienischen Flotte mit einer Expeditionsarmee unter dem Oberbefehl des Prinzen Humbert, der entschlossen sei, Spanien mit Feuer und Schwert zu überziehen, wenn es seinem Bruder nur ein Haar krümme, und andere derartige Neuigkeiten, denen jedoch nur Wenige Glau-

ben schenken. Es gibt kleine Volksblättchen, die mit Stolz ausrufen: — Sie mögen nur kommen — und andere, die Victor Emanuel Spanien von 1808 ins Gedächtniß rufen.

Hier in Madrid fühlt man nach Allem, was verlautet, in den politischen Meinungsäußerungen, besonders in denen der Mittelclassen, den Einfluß der persönlichen Gegenwart des Königs. Man sieht ihn, er gefällt und das ist schon etwas. Die Zeitungen können ihn den Provinzen als den Mann von maßlosem Ehrgeiz hinstellen dem kein Mittel zu schlecht sei, wenn er nur befehlen kann, sollte er auch die Flotte des Prinzen Humbert in die spanischen Häfen kommen lassen. Allein das Volk, das ihn von Angesicht zu Angesicht kennt, vermag alledem keinen Glauben zu schenken. Die Ruhe und Gelassenheit, mit der er wenige Tage nach der Ermordung des Generals Prim trotz vielfachen Widerathes in Madrid einzog, erwarb ihm die Sympathie eines großen Theiles der Bevölkerung. Er ist tapfer, sagte man, dies kann man nicht in Zweifel ziehen und mit wem man auch von der Möglichkeit spricht, daß Don Amadeo gezwungen werden könne, sich zurückzuziehen, von dem vernimmt man die Versicherung, daß er in keinem Falle einer persönlichen Gefahr ausgesetzt sei. Der Wuth ist häufig ein weit sicherer Schild, als die Klugheit. Ich habe bereits viele Beschreibungen seines Einzuges in Madrid vernommen; es war ein kalter Tag, die Straßen waren mit Schnee bedeckt, das massenhaft versammelte Volk verharrte im tiefen Schweigen — ein Bild, das nicht ohne Poesie ist. Fast jeden Tag reitet Don Amadeo in Begleitung eines einzigen Stallmeisters mit derselben Sorglosigkeit, wie einst in Neapel und Turin spazieren.

Allein trotz all dem Gesagten haben, wie es scheint, nur sehr Wenige Vertrauen auf die Dauer der Dynastie und man ist allgemein davon überzeugt, daß Don Amadeo seiner Wege gehen und nach seiner Abreise Spanien aufs Neue einer Reihe von Ruhestörungen, Gefahren und blutigen Kämpfen ausgesetzt sein wird, deren Resultat Niemand mit Sicherheit vorherzusagen kann.

Die Entmuthigung ist allgemein. Die politischen Leidenschaften gleichen einem Wildwaffer, das während eines beständig andauernd starken Regens immer mehr anschwillt, und dem der Thron des Königs Amadeus als letzten Widerstand einen bereits halb ruinirten Damm entgegensetzt, nach dessen Verschwinden die Wellen in ihrer Wuth sich über das ganze Land ergießen werden. Diejen Vergleich machte am heutigen Morgen ein Spanier, während wir gemeinschaftlich aus einer Ecke der schönen Piazza d'oriente den königlichen Palast betrachteten, ein riesiges Bauwerk, das sich von dem Schneegebirge des Guadarama malerisch abhebt. Derselbe frug mich traurig: Wer wird übers Jahr darin-
nen sein?“

Im Anschluß hieran verweisen wir auf einen Artikel des „Gaulois“ über die gegenwärtige Lage in Spanien, wonach ein Umsturz auf der iberischen Halbinsel unvermeidlich ist. Die Stimmung der Gemüther soll eine derartige sein, daß an einen politischen Ausgleich, wie er noch vor wenig Monaten möglich erschien, gar nicht mehr zu denken sei. Alle Ministerien wurden probirt und alle fallirten, alle Systeme wurden in Anwendung gebracht, um dem Lande Sicherheit und Ruhe zu geben, aber mit keinem gelang es.

Der Aufstand ist noch nicht zum Ausbruch gekommen, allein er ist im ganzen Lande im Geheimen vorbereitet. Die Schilderungen der radicalen republikanischen Blätter: von Madrid sind zwar sehr übertrieben und es werden in Bezug auf die Situation viele falsche Nachrichten verbreitet, allein es ist unbefriedigbare Thatsache, daß nach so vielen Versuchen eine starke und dauerhafte Regierung unmöglich ist.

Es steht eine vollständige Umwälzung, entweder in der Regierungsform oder in der regierenden Dynastie bevor. Der Eintritt des großen Ereignisses läßt sich noch nicht bestimmen, allein man glaubt es allgemein sehr nahe.

Der Stand und Ausgang der Alabamafrage

wird von Petrucci della Gattina in einer Londoner Correspondenz nach einer klaren und lichtvollen Darstellung ihrer verschiedenen Phasen als ein sehr friedlicher geschildert. Seine Schlussfolgerungen lauten dahin, daß trotz der lebhaften und gereizten Verhandlungen zwischen den beiden Cabineten, trotz des entschlossenen Auftretens Gladstones und Lord Granvilles im englischen Parlamente kein Krieg zu fürchten und der Fall auch gar nicht dazu angethan sei. Das Schiedsgericht in Genf werde unter Zustimmung der Vereinigten Staaten über deren Ansprüche wegen der indirecten Schäden einen Strich machen, und Lord Granville werde sich dem Ausspruche der Conferenz

Fortsetzung in der Beilage.

Erzeugniß von Decken u. Matratzen.

Zur Frühjahrs-Saison:

Die neuesten **Costüme** nach **Pariser** und **Berliner Modelle**, **Jaquets** mit und ohne **Tunique** aus **Sammt, Tuch, Clott** und **Rips**. Ferner eine reiche Auswahl der neuesten **Kleiderstoffe, Fantasie raye, Monteral, Mohair urania, Popeline.**

Frische Sendung von **färbigen Calicots, echten Cosmanoser Stoffen.**

Rumburger, Holländer, Creas- und Garn-Leinwände, Handtücher, Tischtücher, Servietten aus rein **Leinen** zu **Original-Fabrikspreisen.**

Herren-Wäsche, Krägen, Manschetten, echt englische und Prager Handschuhe, empfiehlt dem pl. t. Publicum

Julius J. Strasser.

(143-3)

➔ **Mehrere 1000 Ellen** Resten Kleiderstoffe, Leinwände, Percalin, Battist werden zu weit herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Lauffteppiche von 30 Kr. pr. Elle, 1/4 breit.

Die Wechselstube

der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen **Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen** und der **diversen Geldsorten;**

sie escomptirt verlorste und **nicht** fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons;**

sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;

sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **coulantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese **noch nicht gekündigt** sind ebenso fällige Coupons **ohne Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(12-1)

Musikalien-, Instrumenten-, Zeichen- und Schreibwaaren Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl neuer und überspielter **Claviers** zum Verkauf und zum Vermietlichen

betri **JOS. KRISPIN** in Arad. (8-5)

Clavier-Niederlage
Kirchengassa Nr. 8.

Wir beehren uns hiemit bekannt zu geben, daß die

Vaterländische Ausstattungs-Actien-Gesellschaft in Pest,

mittels Ministerial-Erlaß dtto. 11. Jänner 1872, Bahl 142, die allerhöchste Genehmigung erhielt.

Zweck dieser Gesellschaft ist, gegen Erlag der äußerst billig bemessenen Einschreibgebühr und Beitragstaxe allen Personen, ohne Unterschied des Geschlechtes und Alters, die noch unverheiratet sind, ein Heiratsgut sichernd, Jedermann die Gründung eines eigenen Haushaltes zu erleichtern, beziehentlich zu ermöglichen.

Die Wohlthat, welche die Association auf diese Weise allenthalben auszuüben berufen ist, steht außer Zweifel und hoffen wir auch, in allen Schichten der Bevölkerung die lebhaftesten Sympathien zu gewinnen.

Indem wir noch bekannt machen, daß wir zur Erleichterung der Verbindung mit dem P. T. Publikum bei Herrn **J. Kintzig** in **Arad** eine Agentschaft für unser Unternehmen errichteten, empfehlen wir dasselbe zu recht lebhafter Theilnahme und sind hochachtungsvoll

Vaterländische Ausstattungs-Actien-Gesellschaft.

Im Anschlusse an obige Ankündigung beehre ich mich hiemit anzuzeigen, daß die **Aufnahme von Parteien bereits stattfinden kann**, jede gewünschte Auskunft bei mir bereitwilligst ertheilt wird, und **Prospecte, so wie Aufnahms-Blankette vorliegen.**

J. Kintzig,
im Tones'schen Hause, Ecke der Schlangen- und Rathhaus-Gasse, unter dem Schilde „zum schwarzen Hund“, 1. Stock.

(74-6,10)

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er seine im Klostergebäude der P. P. Minoriten befindliche

Hut-Niederlage

auf das reichhaltigste assortirt und in jeder Hinsicht gänzlich neu eingerichtet hat

Da er in Folge dessen in der Lage ist, allen Wünschen des hochgeehrten Publikums sowohl mit Bezug auf die Reichhaltigkeit der Auswahl, wie auf die Solidität der Bedienung bestens entsprechen zu können, so glaubt er einem zahlreichen gütigen Zuspruch entgegensehen zu dürfen und zeichnet

Arad, im Feber 1872.
hochachtungsvoll **Bauer Gyula.**

(155-4.6)

Annonce.

Die in Betreff der **Boros-Jenöer** Regalien bereits eingereichten und noch einzureichenden **Offerte**, werden am **15. März L. S.**, als dem letzten Termin, erledigt werden. Wovon die Herren Reflectanten hiemit verständigt werden.

Agelház, am 15. Februar 1872.

(139-3.3) **Die Güterdirection.**

Arader Comitats-Sparcassa.

Wir beehren uns die Anzeige zu machen, daß wir den ratenweisen
Verkauf aller Gattungen solider Werth- und Lospapiere
besorgen.

Dadurch bezwecken wir, Jedermann für seine Sparpfennige eine ge-
winnbringende und sichere Anlage zu bieten, und werden durch Arrangirung
von **Loggesellschaften** die größten Vortheile zu sichern be-
strebt sein.

Wir empfehlen Bezugsscheine von Spielgesellschaften auf:

a) **20 Stück fl. 100 ungarische Prämien-Lose** für 20 Theilneh-
mer in monatlichen Raten à fl. 8 ö. W. Die Lose haben jährlich 4 Zie-
hungen mit Haupttreffer von 250,000 und 200,000 fl. ö. W. ohne Steuer-
abzug und müssen außerdem mit fl. 108 ö. W., dem mindesten Gewinn, wel-
cher successive bis fl. 200 steigt, gezogen werden.

b) **46 Ziehungen jährlich** mit Haupttreffer von über 2 Millio-
nen Gulden ö. W. für 20 Theilnehmer in 25 monatlichen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich-Ungarn existi-
rende Staats- und Privat-Anlehens-Lose. Gewinnste werden unter die
Theilnehmer sofort vertheilt.

Nach Ablauf der Gesellschaftsdauer und der vollständigen Einzahlung
der Raten, werden die Lose verkauft und der coursmäßige Erlös unter die
Theilnehmer baar vertheilt.

Ferner Bezugsscheine auf einzelne Lose, u. zw.:

c)	$\frac{1}{5}$ 1839er Staats-Los	in monatlichen Raten à fl. 10 ö. W.
	$\frac{1}{5}$ 1860er Staats-Los	" " " " 5 " "
	1 fl. 50 1864er "	" " " " 5 " "
	1 fl. 50 ung. Prämien-Los	" " " " 4 " "
	1 Frcs. 400 Türken-Los	" " " " 6 " "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comittenten franco nach je-
der Ziehung.

Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.
Bezugsscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.

(187-1)

Arader Comitats-Sparcassa.

unterwerfen. Die directen Schäden werde die Conferenz gewissenshaft abwägen und England werde sie bezahlen. Zur Motivirung seines Standpunctes schließt der Artikel wörtlich:

„Keine von beiden Nationen wünscht den Krieg, wie ihn vor zwei Jahren Kaiser Napoleon wünschte, und weder Herr Fish noch Lord Granville sind aus demselben Teige geknetet, wie die Grammonts und Oliviers. Die amerikanischen Chauvins schreien allerdings: Nach Canada! nach Canada! wie die französischen Chauvins: Nach Berlin! nach Berlin! schreien. Allein die amerikanischen Chauvins sind vor allen Dingen Geschäftsleute und wissen sehr genau, daß wenn John Bull den Krieg auf's Aeußerste scheidet, weil ihm die Kriegskosten nicht behagen, er sich über Hals und Kopf in den Krieg stürzt, wo es sich darum handelt, nicht zu bezahlen, oder eine Bezahlung zu umgehen.“

Die Amerikaner wissen, daß ihre Flotte zur Zeit weder an Zahl noch an Stärke der Schiffe mit den englischen concurriren und daß man Canada anderswo vertheidigen kann, als in Canada selbst. Die Vereinigten Staaten haben überdies wegen der Angelegenheit mit dem russischen Gesandten, den sie indirect verabschiedet haben, als Fürst Gortschakoff nicht in dessen Abberufung einwilligen wollte, die Sympathien Rußlands verloren. Der Krieg würde sich also auf die beiden Nationen beschränken und keine von beiden scheint ein dringendes, hauptsächlich, ihre Existenz in Frage stellendes Interesse an diesem verzweifelten Duell zu haben. Wenn der Ausspruch der Schiedsrichter nicht erfolgen oder nicht angenommen werden sollte, werden die Dinge zu dem status quo ante des Vertrages von Washington zurückkehren. Die beiden Nationen werden mit einander schmollen, Amerika wird die Convention über die Fischerei und die über San Juan zurückweisen, wird England den Krieg durch Zolltarife erklären, aber der Krieg mit Kanonen wird vertagt werden. Zwei Kriege in zehn Jahren? selbst Amerika mit seiner wunderbaren Lebensfähigkeit könnte sie nicht aushalten.

Ganz Europa ist ferner in dieser Angelegenheit auf Seiten Englands, weil auf Seiten Englands das Recht ist, und Amerika weiß überdies daß es, wenn es gewönne, nur die Kastanien für Deutschland aus dem Feuer holen würde. Würde England verurtheilt, so würde Bismarck den Vereinigten Staaten sofort seine Rechnung machen für das ungeheure Kriegsmaterial, das sie während des letzten Krieges Frankreich geliefert haben und ohne welches das Frankreich Gambetta's das Spiel nicht auf vier Monate hinaus hätte verlängern können. Die Neutralitätspflichten können nicht in dem einen Falle zu Gunsten der Vereinigten Staaten und in dem andern gegen Deutschland interpretirt werden. Wenn England Unrecht hat, haben die Vereinigten Staaten noch weit mehr Unrecht gethan und zwar mit erklärter Absichtlichkeit und unter directer Theilnahme von Seite der Regierung. Die Schiedsrichter von Genf können immerhin ohne Gewissenskrampf einen Strich über die Frage ziehen; ihre Entscheidung wird respectirt werden und umso willkommener sein, als sie jeden Vorwand zum Kriege aus dem Wege räumen wird.

Wöge man Frankreich nicht das Privilegium nehmen, daß es ihm allein an gesundem Menschenverstand fehle.“

Ein Gespräch mit dem Grafen Chambord.

Die „Times“ veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Correspondenten mit dem Grafen von Chambord, dessen Darstellung sichtlich das Bemühen zeigt, den „Legitimen“ mit einer Glorie von Weisheit und Majestät zu umgeben. Der Correspondent erzählt, wie er den Prinzen in Antwerpen besucht habe, und trotz der zahlreichen Deputationen aus Frankreich sogleich vorgegangen sei. Er sagt dem Prinzen, es müsse ihm selbst angenehm sein, seine so vielfach falsch verstandenen Ansichten einem Unparteiischen gegenüber entwickeln zu können, und geht dann sofort zum „Verhör“ über:

„Denken Monseigneur“, fragte ich ihn, „in Ihrer gegenwärtigen Stellung nach Frankreich zurück-zukehren?“

„Ich denke nicht“, erwiderte er; „ich kann dort ja nicht immer incognito leben; die Prinzen von Orleans halten es für passend, als Privatmänner aufzutreten, aber ich finde beinahe, daß sie hierin zu weit gehen. Ich jedoch muß trotz meiner glühenden Liebe zu Frankreich meine Neigungen unterdrücken; das Princip, das ich verrete, erfordert es.“

„In Ihrem letzten Manifest“, fuhr ich fort, „haben Monseigneur von Reformen gesprochen, und man hält dies für eine Drohung gegen die liberalen Institutionen Frankreichs.“

„Ich habe ausdrücklich zugestanden, daß ich nichts gegen den Constitutionalismus unternehmen werde. Ich habe das Wort Parlamentarismus vermieden, weil in Frankreich der Mißbrauch mit Worten die Ideen ver-

dreht hat, und dort eine parlamentarische Monarchie nur dem Namen nach eine Monarchie ist.“

„Es wird auch behauptet, daß Monseigneur das allgemeine Stimmrecht unterdrücken würden?“

„Nicht das allgemeine Stimmrecht, sondern den allgemeinen Zufall, der jetzt allein in Frankreich die Wahlen leitet.“

„Dann fürchtet man auch, Monseigneur würden den Adel und die Geistlichkeit zu sehr begünstigen.“

„Ich beanspruche der Monarch der ganzen Nation und nicht einer Klasse zu sein, und werde alle meine Unterthanen mit gleicher Liebe umfassen. Ich bin Abkömmling des heiligen Louis und teile die Krone mit dem Domherrn.“

„Endlich prophezeit man, Monseigneur würden Frankreich in einen Krieg verwickeln, um dem Papst seine Staaten zurückzuerverschaffen.“

Er erhob sich mit einer gewissen Feierlichkeit und sagte: „Der heilige Vater gibt uns selbst das Beispiel der Unterwerfung in die Befehle der Vorsehung. Er weiß, daß er sich auf den stützen muß, der mächtiger ist als alle Könige dieser Erde.“

Der Correspondent meint zum Schluß, daß Niemand vorhersehen könne, ob der Graf von Chambord dazu gelangen werde, seine Hoffnungen zu realisiren, oder nicht; es sei jedoch Jeder überzeugt, daß er ein aufrichtiger und edler Mensch ist, der selbst in seinen Irrthümern eine gewisse Größe zeige. Nun, von dieser Größe hat man zwar an dem „Prinzip-Menschen“ noch nicht viel entdeckt, es sei denn die Verblendung; übrigens ist der Weibrauch, den der „Times“-Correspondent so reichlich anzündet, nur ein kleiner Trost gegenüber der großen Antwerpener Niederlage des armen „Legitimen.“

Dr. F. West, 1. März.

Am 21. März, als am ersten Frühlingstage, findet hier der volkswirtschaftliche Congress statt und wir wünschen, daß der zufällig gewählte Termin für das Aufblühen unseres gesellschaftlichen Lebens als ein günstiges Prognostikon anzusehen sein möge. Wenn wir nach jeder Richtung hin der Gesamtheit unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben genügen wollen, dann muß dieselbe Aufmerksamkeit den landwirtschaftlichen Interessen zugewendet werden, welcher in neuester Zeit die industriellen Bestrebungen in unserer Hauptstadt begegnen, und wir haben leider überall neuen Hemmnissen bezugnehmen müssen, wo wir auf öconomischem Gebiete den Postulaten der Gegenwart zu entsprechen gesucht. Wir erinnern dabei nur an die letzte Conferenz mercantiler Capazitäten, welche den Beschluß gefaßt, bisheriger Gepflogenheiten gemäß auch fernerhin das leidige Provisorium in Protocollirungsangelegenheiten fortbestehen zu lassen. Ein neues Handelsgesetz wird also ebenfalls eine der dringendsten Aufgaben der künftigen Legislatur bilden. Wir erwarten also von dem im März hier zusammentretenden Congresse, daß er das Gesamtgebiet der volkswirtschaftlichen Fragen gewissenhaft ins Auge fasse und den wirksamsten Factoren die unentbehrlichste Unterstützung zu garantiren trachte. Eine zweite Landesversammlung unserer Industriellen wird eben durch den nächsten volkswirtschaftlichen Congress dadurch entbehrlich, daß der gewerblichen Section die betreffenden Ausschüsse über die wichtigsten Obliegenheiten zu referiren haben werden. Es gilt demnach, practisch verwertbare Resultate ohne rhetorische Emphasen anzubahnen und auch dahin zu trachten, ein besonderes Ressort für das gesammte landwirtschaftliche Interesse, durch Creirung eines besonderen Agrarministeriums zu erzielen. Diese, durchaus nicht neue, hier ausgesprochene Idee würde die Zahl unserer bisherigen Ministerien keineswegs vermehren, indem sich das jetzt abgefordert bestehende Ressort für Communicationen dem Handelsministerium naturgemäß einverleiben ließe. Letzteres (Handelsministerium) umfaßte dann das Gewerbe- und Communicationswesen, während bei dieser Eintheilung zur Hebung des gesammten Agrarlebens sich ein besonderes Ministerium hiefür ohne Lastenvermehrung der Steuerpflichtigen und ohne Schwierigkeiten creiren ließe.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

West, 1. März.

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Unterhauses um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Jambor und Szell; von den Ministern waren anwesend: Tóth, Pauler, Szlavy und Bittó.

Nach Authentication des Protocolls der gestrigen Sitzung legte der Präsident das Verzeichniß der aus dem vorigen Monate unerledigt herübergenommenen Interpellationen, Anträge und Gesetzentwürfe vor, welches nun zur Drucklegung gewiesen wurde. Privatgesuche wurden von den Abgeordneten Domahidy und

Mocsáry eingereicht. Das Haus wies diese Gesuche an die Petitionscommission.

Zur Tagesordnung übergehend, setzte das Haus die Generaldebatte über den Entwurf des Wahlgesetzes fort.

Alois Degré replicirt auf die Aeußerungen mehrerer Vorredner und bemerkt, wer jetzt, am neunten Tage der Debatte, noch das Wort ergreife, befinde sich in derselben Lage, wie Derjenige, der Gourmands zu Gast ladet und ihnen nur aufgewärmte Speisenreste vorsetzen kann; seinerseits aber könne er nicht umhin, doch einige Bemerkungen zu machen. Er behauptet zunächst, daß die Beamten, zumal die bloß provisorisch angestellten Beamten, nicht unabhängig stimmen, sondern sich bemühen werden, durch ihr gehorames Votum eine definitive Anstellung zu erlangen. Gegen den Grafen Wafsz, der die Wahlgesetze von Amerika, England, Frankreich und der Schweiz erörtert, schließlich aber doch erklärt habe, daß er all diese Gesetze nicht möge, sondern daß ihm nur der vorliegende Gesetzentwurf behage, — bemerkt Redner, es gehe dem Grafen Wafsz sowie jenem Husáren, der im Jahre 1845, nachdem er ein Kind gerettet hatte, vom Fürsten Liechtenstein zur Tafel geladen, an den ausländischen Weinen Geschmack fand, und als der Fürst ihn fragte, ob er denn noch irgend etwas trinken wolle was ihm besser schmecken würde, als die fremden Weine, die Antwort gab: „Ja, ein Schluck Treberbranntwein.“ — Redner erklärt ferner, daß der Gesetzentwurf das Stimmrecht bedeutend einzuschränken, ja ganzen Wählerklassen das Stimmrecht zu entziehen beabsichtigt. Mit welchem Gewissen könne ein in den Reichstag gewählter Abgeordneter für die Rechteverkürzung seiner Wähler stimmen? Dem Abgeordneten Desider Szilágyi, der nach der Ansicht des Redners die im Abgeordnetenhanse begnadlichen Mittelmaßigkeiten durch ironisches Lob beschimpft habe, gibt er zu bedenken, daß die mittelmaßigen Köpfe sehr oft durch einen fleckenlosen, unerschütterlichen Charakter und reinen Patriotismus die großen Talente überragen. Er stimmt für Tísa's Antrag.

Carl P. Szathmáry schilderte die agrarischen Bewegungen, die im Somogyer Comitate vor den Wahlen von 1869 angeblich stattgefunden haben sollen und doch nur erdichtet waren; im Gegentheil habe das Volk viel von den „Herren“ und den Beamten zu leiden gehabt. Gegen den Antrag des Abgeordneten Schwarz, das Stimmrecht von der Kenntniß des Lesens und Schreibens abhängig zu machen, fragt Redner, ob auch das orthographische, oder nur das von der Academie als orthographisch anerkannte Schreiben die Wählerqualifikation ertheilen soll? Schließlich gibt Redner sein Votum für Tísa's Antrag ab.

Paul Möricz ist der Ansicht, daß die Regierung das Wahlgesetz nicht ohne Berücksichtigung von Daten, sondern im Gegentheil auf Grund sehr genauer Daten ausgearbeitet haben müsse. Er schließt dies aus dem Umstande, daß der Einkommensteuercensus nicht einmal eine runde Summe ist. Dies beweise, daß die Regierung genau berechnete, welchen Wählern sie das Stimmrecht entziehen will. Mit Szilágyi's Aultreten ist Redner durchaus nicht zufrieden; da behage ihm noch der offen eingestandene Conservatismus Paczolay's besser. Nach einer längeren Erörterung des Gesetzentwurfes gibt auch er sein Votum für Tísa's Beschlußentwurf ab.

Stefan Tóth geht von dem Gesichtspunkte aus, daß der vorliegende Gesetzentwurf besser ist, als welcher Gegenantrag immer. Der Abgeordnete Johann Kiss habe gestern durch seine Bibeicitate nichts Anderes bewiesen, als daß er Gedrucktes lesen könne, wenn auch nicht ganz fließend. Schließlich protestirt er energisch dagegen, daß gestern der Abgeordnete Tancsies im Abgeordnetenhanse öffentlich den ganzen geistlichen Stand beleidigte und verleumdete.

Ludwig Dobsa will aus dem Gesetzentwurfe gar nichts annehmen, sondern das allgemeine Stimmrecht, die geheime Abstimmung eingeführt, die Wahlbezirke neu eingetheilt und ein Inkompatibilitätsgesetz geschaffen sehen. Er behauptet, die Majorität repräsentire die Macht, die Minorität aber die Nation. Bezüglich Siebenbürgens erklärt Redner, daß der vorliegende Gesetzentwurf die Union unmöglich mache, ja eine Agitation gegen die Union sei, und wenn irgend Jemand in ähnlichem Maße gegen die Union agitiren wollte, würde der sehr energische Herr Minister des Innern den Betreffenden sehr bald verhaften lassen. Er schließt mit der Behauptung, daß die Rechte die kleinen Gewerbetreibenden nur deshalb ausschließen wolle, weil die Gesinnung dieser Classe für die Rechte gefährlich sei. Demgemäß nimmt Redner den Antrag Tísa's an.

Paczolay tabelt die Zeitverschwendung während der jetzigen Debatte. Gegen Möricz gewendet, erklärt Redner, er sei allerdings in dem Sinne conservativ, daß er die Rechte des Vaterlandes schützen und das Vaterland vor einem Bankerott bewahren will, dessen Opfer Alle werden, die in ihrer Wirth-

Schaft überführte Aenderungen einführen. Er tritt ferner für die grundbesitzende Classe in die Schranken; weil diese kein Steuerobject verbergen, ihr Einkommen nicht verlegen kann, sondern immer vorschriftsmäßig versteuern muß, gebühre ihr auch der größte politische Einfluß. Redner skizzirt dann die Verdienste der jetzigen Majorität um die Herbeiführung der gegenwärtigen politischen Lage des Vaterlandes, und fragt die Linke, ob diese wohl die erforderliche moralische und materielle Kraft in sich fühle, eventuell das Vaterland im Genusse seiner jetzigen Rechte, in seiner jetzigen günstigen materiellen Lage zu erhalten? Redner vertheidigt den Standpunkt der Rechten und weist nach, wenn es mit den Reformgesetzen nicht gar so rasch vorwärts geht, trage die Linke daran mindestens ebenso viele Schuld, als die Rechte. Tisza nannte die eventuelle Annahme des Wahlgesetzentwurfes einen Schandfleck für das Parlament; Redner dagegen ist der Ansicht, daß die Zeitverschwendung durch die endlosen Reden der Linken, die darnach strebt, daß überhaupt gar nichts geschehe, schlimmer ist. Er weist sodann den Vorwurf zurück, als sollte der Gesetzentwurf zum Vortheile der Rechten ausgebeutet werden; hätte die Rechte bloß ihre Interessen im Auge gehabt, so hätte sie einfach den Minister des Innern angewiesen, in derselben Weise zu handeln und das Gesetz in derselben Weise anzuwenden, als es der erste ungarische Minister des Innern, Szemere, der doch beim Schaffen des Wahlgesetzes theilhaftig war, seinerzeit gethan hat. Schließlich mahnt Redner die Linke, die von ihrer Auffassung abweichenden Ansichten mit mehr Achtung zu behandeln und nicht überall die schlimmsten Absichten zu supponiren, sonst müßte die Rechte endlich glauben, daß die Linke nichts Anderes anstrebt, als die Destruction des Landes, bloß um mit den Trümmern jenen Graben auszufüllen, der die Linke von den Ministerfiguren trennt. Er nimmt den Gesetzentwurf an. (Lebhafte Beifall rechts.)

Josef Madarás ist überzeugt, daß der vorliegende Gesetzentwurf ein sehr schlechtes Gesetz abgeben wird, in welchem Gerechtigkeit und Unparteilichkeit nicht zu finden ist; nur der gesunde Sinn des Volkes tröstet den Redner, der denn auch hofft, daß das Volk, wie viele andere schlechte Gesetze, so auch das bevorstehende Wahlgesetz überdauern wird. Gegen den Abgeordneten Paczolay bemerkt Madarás, daß die Reden der Opposition dem Hause keineswegs zur Unehre gereichen. Daß die Linke das Zustandekommen der sogenannten Reformgesetze angeblich verzögere, finde seinen Grund darin, daß die Linke es für ihre Pflicht hält, das Schaffen solcher Gesetze zu verhindern, welche dieselbe um keinen Preis als Reformgesetze anerkennen kann. Die zur Verhinderung solcher Gesetze gehaltenen Reden der Opposition können nicht als ein Schandfleck des Parlaments betrachtet werden. Redner polemisiert dann gegen Desider Szilághy, der kein Liberaler, sondern ein haltstarrer Vertheidiger der Unberweglichkeit sei. Dem Minister des Innern sagt er, daß sein Gesetzentwurf blutwenig Unterstützung finde, denn beinahe alle Redner der Rechten, die sich in dieser Debatte hören ließen, haben Mängel des Gesetzentwurfes hervorgehoben. Den Abgeordneten übrigens, die für den Gesetzentwurf stimmen werden, macht Redner den Vorwurf, daß sie gewissenlos handeln, denn kein einziger Abgeordneter hat in seinem Wahlprogramm seinen Wählern gesagt, daß er helfen werde, das Wahlgesetz von 1848 umzusetzen und sie ihres Wahlrechtes zu berauben. Auf die vom Minister des Innern in seiner Rede gestellte Frage, wer denn eigentlich die Gesetze von 1848 ignoriren wolle, erwidert Madarás, der Minister selbst wolle dies thun, indem er das demokratische Wahlgesetz von 1848 abschaffen und an dessen Stelle ein aristokratisches Wahlgesetz einführen will; die Ausdrücke dieses aristokratischen Gesetzentwurfes aber entnimmt er den Reden jenes Livius Drusus, den der aristokratische Senat von Rom den Gracchen gegenüber gestellt hat. Redner stimmt selbstverständlich für Frányi's Antrag.

Stefan Majoros tadelt es am Gesetzentwurf, daß derselbe die Wählerqualifikation nicht sowohl von der Intelligenz, als vielmehr vom materiellen Besitzthume abhängig macht. Die ausschließliche Berücksichtigung des Vermögens ist um so ungerechter, als jeder, selbst der ärmste Einwohner des Landes, die drückendste aller Steuern, die Einkommensteuer, mittragen muß. Redner befürwortet ferner die Ausdehnung des Stimmrechtes auf die Frauen, da sie doch auch Pflichten gegen das Vaterland haben. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bespricht Majoros die Nothwendigkeit einer gerechteren Einteilung der Wahlbezirke in Siebenbürgen, in welchem Theile des ungarischen Reiches überhaupt eine tadelnswerthe Ordnung der Dinge herrsche. Redner polemisiert dann gegen Latinovics und gibt schließlich sein Votum für Frányi's Antrag ab.

Baron Ludwig Simon lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf jene zwei Anträge der Centralcommission, die am Schlusse des Berichtes enthalten sind und die sich auf die Incompatibilität, so wie

auf die Zügelung der bei den Wahlen vorkommenden Ausschreitungen beziehen. Seiner Ansicht nach wäre es am zweckmäßigsten, diese Anträge sofort nach Beendigung der Generaldebatte in Verathung zu ziehen und meritorisch zu erledigen, da hiedurch die Specialverathung des Wahlgesetzentwurfes wesentlich erleichtert und abgekürzt werden dürfte. In der vorliegenden Frage gibt der übrigens seine Stimme für den Antrag Tisza's ab.

Präsident Somfisch schloß hierauf die Sitzung um 3 Uhr.

Telegramme der „Arader Zeitung.“

Wien, 2. März. Der Verfassungs-Ausschuß des Reichsrathes hält heute bezüglich der galizischen Resolution seine letzte Sitzung.

Carlsbad, 2. März. Die Füllung und Versendung der Carlsbader Quellen hat für diese Saison heute begonnen und werden Aufträge von nun an prompt effectuirt.

Paris, 2. März. Favre interpellirte Thiers wegen dessen Einverständnis mit der monarchischen Rechten. Thiers erklärt positiv, sich nicht von der Linken zu trennen und treu an der Republik zu halten.

London, 2. März. Das wegen des Attentats auf die Königin verhaftete Individuum wurde den Affien überwiesen.

Neuestes.

Wien, 1. März. Aus Brüssel wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet, daß die Verträge betreffs des Langrandausgleichs heute perfect geworden sind.

Wien, 1. März. Ueber Vernehmung des Deputirten der Bukowina sagte der Bankgouverneur die baldige Eröcung einer Filiale der Bank in Czernowitz zu, falls die dortigen Verhältnisse dies ermöglichen.

Wien, 1. März. Die Nationalbank setzte den Wechseldiscout vom 1. März an auf 5 Procent herab.

Berlin, 1. März. Die „Norddeutsche Zeitung“, eine Verfügung des Cultusministers betreffs des Religionsunterrichtes besprechend, sagt: Diese Verfügung komme auch Eltern zu Gute, welche Kinder dem Unsehlbarkeitsfinne entziehen wollen; in dem ersten Kampfe des Staates gegen die hierarchischen Bestrebungen ist durch diesen Zwischenfall nichts geändert, wofür die nächste Zukunft unzweideutige Beweise bringen dürfte. Die Staatsregierung wird mit unerschütterlicher Festigkeit ultramontane Uebergriffe abzuwehren, namentlich gegen katholische Bischöfe einzuschreiten haben, welche durch den großen Kirchenbann in die bürgerlichen Verhältnisse störend eingreifen.

München, 1. März. Der König erlaubte den wegen gemeiner Verbrechen in bayerischen Strafanstalten befindlichen französischen Gefangenen die Rückkehr in die Heimat.

München, 1. März. Heute Früh wurde der Redacteur des Journals „Neueste Nachrichten“ auf offener Straße von einem Individuum thätlich angegriffen; wie berichtet wird, wegen des Vorgehens der „Neuesten Nachrichten“ gegen die sogenannte Dachauerbank; der Thäter wurde ergriffen und der Polizei übergeben.

Brüssel, 1. März. Das „Journal de Bruxelles“ ladet das Publicum zur Unterzeichnung einer Adresse an den Grafen Chambord ein, welche gegen die Antwerpener Vorgänge protestirt.

Bern, 1. März. Der Bundesrath Dubs demissionirte, weil er mit der centralistischen Richtung der Verfassungsrevision nicht einverstanden sei.

London, 1. März. Ein Individuum, Namens O'Connor, unternahm mit einer ungeladenen zerbrochenen Pistole alter Construction ein Attentat auf die Königin.

London, 1. März. In der Unterhausung beantwortet Duff eine Interpellation, indem er sagte, daß die Hinrichtungen bei Coolas ohne Wissen des Generalgouverneurs geschahen; die Einstellung der Hinrichtungen wurde telegraphisch angeordnet. — Gladstone sagt über eine Interpellation, daß die Antwort America's bereits abgegangen sei, doch ist der Tag des Eintreffens unbestimmt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 2. März. Wie alljährlich wurde auch heute Vormittags 10 Uhr in der katholischen Kirche für den höchstseligen Kaiser Franz I. ein solennes Requiem abgehalten, welchem die Civil- und Militärautoritäten unserer Stadt, die Vertreter des städtischen und des Comitatsmunicipiums und sonst viele Andächtige anwohnten.

— Gestern Vormittags 10 Uhr ist einer der ältesten Bürger unserer Stadt, Herr Franz Her-

mann, im 79. Jahre eines bewegten, thätigen Lebens gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen (Sonntag) Nachmittags um halb 3 Uhr statt. Friede seiner Asche!

— Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, steht die Errichtung einer Sparcassa in B. Csaba unter Einflußnahme der Arader Gewerbe- und Volksbank, welche sich als Gründer daran theilhaftig, so wie unter Mitwirkung der hervorragendsten Persönlichkeiten dieses emporstrebenden, reichen Ortes, demnächst bevor. Wir können uns nur freuen, daß die gemeinnützige Institution des Sparcassawesens auch in einem so reichbevölkerten Orte wie Csaba endlich Fuß fassen soll, wo es seine segensreiche Wirkung auf die landwirthschaftliche und gewerbetreibende Classe der dortigen Einwohner auszuüben gewiß nicht verfehlen wird.

— Se. Majestät der Königin wird im Verlaufe der nächsten Woche auf kurze Zeit nach Wien begeben und dann wieder nach Ofen zurückkehren. Ihre Majestät die Königin wird in der zweiten Hälfte des Monats März in Ofen erwartet, worauf sich das ganze Hoflager nach Gödöllö begeben wird. Vor der Abreise nach Wien wird der König mußmaßlich die in den Schwesterstädten befindlichen Schulen der gemeinsamen, sowie der Honvéd-Armee inspiciren und bei dieser Gelegenheit auch die beiden für das 13. Artillerieregiment neu aufgestellten Batterien, bevor diese nach ihrem Bestimmungsorte Temesvár und Concurrenz abgehen, in Augenschein nehmen. In der vorgestrigen Audienz wurden bei 60 Bittsteller aus verschiedenen Ständen von Sr. Majestät empfangen. Die dritte Audienz ist bereits für den Montag nächster Woche anberaumt.

— Die Landes-Partei-Versammlung der Linken findet am 10. März, Vormittags um 10 Uhr, im großen Saale der städtischen Redoute in Pest statt; am 9. März um 5 Uhr Nachmittags wird im Speisesaale deselben Gebäudes eine Vorconferenz abgehalten. Alle diejenigen, welche an der Conferenz theilzunehmen berechtigt sind, werden aufgefordert, ihre Legitimationskarten unter Vorzeigung ihrer eigenen Legitimationspapiere am 8., 9. und 10. März in den Clublocalitäten der Linken (Waiznergasse, Nr. 1) zu überreichen. Dasselbst sind auch die für das Publicum reservirten Galleriekarten und Galleriekarten für Damen zu bekommen.

— Der cisleithanische Ministerpräsident, Fürst Auersperg, und der Landesvertheidigungsminister, Herr Oberst v. Horst, werden in Ofen erwartet, wo sie Sr. Majestät dem Könige ihre Vorträge unterbreiten werden.

— (Pro domo.) In der heutigen Nummer des „Alföld“ finden wir eine Bemerkung der geehrten Redaction dieses Blattes, welche gegen die in unserer gestrigen Nummer unter der Rubrik: „Stimmen aus dem Publikum“ enthaltene Erklärung der Herren J. Klafter, J. Grünwald, L. Deutsch, A. Glück und M. Fürst aus Butthyn gerichtet ist, und worin diese Erklärung als überflüssig bezeichnet wird, da dem in derselben vertheidigten Herrn Feldscher durch Aufnahme einer Verichtigung im „Alföld“ selbst schon Genugthuung ertheilt wurde. — Die geehrte Redaction des „Alföld“ glaube auch diese Gelegenheit nicht unbenützt lassen zu sollen, uns, so nebenher, einen Streich zu verfehlen, indem sie zum Schluß ihrer Bemerkung uns in höhnischer Weise für die collegiale Bereitwilligkeit dankt, mit welcher wir uns „beeilten“, die Erklärung der obengenannten Herren zu veröffentlichen. — Wir haben hierauf nur zweierlei zu bemerken. Erstens steht es der geehrten Redaction schlecht an, wegen einer Veröffentlichung unter der Rubrik „Stimmen aus dem Publikum“ — für welche wir stets die Verantwortlichkeit ablehnen — so empfindlich zu sein, da es ihrem Gedächtnisse kaum noch entschwunden sein kann, was sie — die geehrte Redaction des „Alföld“ — unter dem Schilde des „Nyilt tér“ im Laufe der Zeiten nicht schon Alles gegen unser Blatt veröffentlicht hat, ohne daß es uns ein einziges Mal eingefallen wäre, sie — die geehrte Redaction des „Alföld“ — dafür verantwortlich zu machen. — Zweitens möchten wir uns die Frage erlauben, ob der Passus in der Butthiner Erklärung: „Wie ein öffentliches und in a l l g e m e i n e r A c h t u n g s t e h e n d e s B l a t t, wie „Alföld“ etc. etc.“ im Ernste für eine Ehrenkränkung angesehen werden kann? — Bedenkt die geehrte Redaction des „Alföld“ nicht, daß die Empfindlichkeit, der sie jetzt Ausdruck leihen zu müssen glaubte, leicht zu einer Waffe sich gestalten kann, welche sich bei erster Gelegenheit gegen sie selbst wenden und ihr so die öffentliche Kritik nur erschweren, wenn nicht ganz und gar unmöglich machen könnte? — Wir überlassen es der geehrten Redaction des „Alföld“, diese Fragen sich allein zu beantworten und geben ihr die Versicherung, daß wir die Pflichten der „Collegialität“ wohl zu würdigen wissen und ihnen nach wie vor zu entsprechen bemüht sein werden.

Ausweis

über das Resultat der am 10. Februar l. J., von Seite des Arader Honvéd-Unterstützungs-Vereins, zu Gunsten der verkrüppelten und erwerbsunfähig gewordenen Vereinsmitglieder abgehaltenen Tanztun-Unterhaltung.

Table with 2 columns: Description of items and amounts. Includes 'Von den verkauften 897 Eintrittskarten', 'Von den verkauften 93 Eintrittskarten', 'Von dem Gallerie-Entrée', and 'Zusammen'.

Ausgaben:

Table with 2 columns: Description of expenses and amounts. Includes 'Für den Saal sammt der inneren und äußern Beleuchtung', 'Zwei Musikkapellen', 'Für Decorirung', 'Polizei, Bedienung, Correspondenz, und sonstige kleine Ausgaben', and 'Zusammen'.

Table with 2 columns: Description of income and amounts. Includes 'Verbleibt ein Reinertrag von', 'Hiezu die milde Spende der Arader Comitatsparacassa', and 'Zusammen'.

Namensverzeichnis der edlen Spender und Heberzahlenden:

Large table listing names of donors and their contributions. Columns include Name, Billed amount (Billete), and Amount (fl. fr.).

Table listing names of donors and their contributions. Columns include Name, Billed amount (Billete), and Amount (fl. fr.).

Das gefertigte Präsidium und das Ball-Arrangements-Comité halten es für ihre angenehme Pflicht, dem hochgeehrten theilnehmenden und spendenden Publicum, das für ähnliche Zwecke bei jeder Gelegenheit, insbesondere aber im l. Jahre eine so große Theilnahme bewies, sowohl im eigenen, wie auch im Namen ihrer alterschwach und erwerbsunfähig gewordenen Veteranen den innigsten Dank und die tiefste Anerkennung hiemit öffentlich auszusprechen.

Indem das gefertigte Comité ihre diesfällige Pflicht erfüllt, kann es nicht unterlassen, gleichzeitig den geehrten Redactionen der beiden hiesigen Zeitungen, sowie den Besitzern der hiesigen drei Druckereien, namentlich dem geehrten Herrn S. Goldschneider für die dem Verein unentgeltlich gelieferten Eintrittskarten und Tanzordnungen, dem geehrten Herrn Leopold Rétly für die unentgeltlich gelieferten Placate, dem geehrten Herrn Stefan Ghulai für den unentgeltlichen Druck der Briefe, endlich den geehrten Herren Gebrüder Wettelheim für ihre freundlichen Bemühungen im Namen des Vereins den innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Arad, 28. Februar 1872.

Das Präsidium und Ball-Arrangementscomité des Honvéd-Unterstützungsvereins: Dr. Matavovszky Mándor, Vereinspräsident.

Daniel Béla, erster Vereins-Vizepräsident. Szinessy József, zweiter Vereins-Vizepräsident. Szentpétery Antal, Vereinskassier. Bertán István, Ausschussmitglied. Venczel Mihály, Vereinskontrollor. Ambrózy István, Vereins-Notar.

Z. 421/1872 Präf.

Zur Beachtung.

Zur Orientirung des pl. t. wählenden Publicums halte ich es für meine Pflicht, hiemit zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß ich der von Seite der löbl. General-Versammlung erhaltenen Ermächtigung zufolge an die Stelle des im II. Bezirke von der Stelle eines Wahl-Vizepräsidenten zurückgetretenen Hrn. Lukácsy Miklós den Repräsentanten Herrn Andrenyi Karoly sen. und im III. Bezirke an die Stelle des ebenfalls zurückgetretenen Herrn Jzso István den Repräsentanten Herrn Kestyan János zu Vizepräsidenten ernannt habe.

Arad, 28. Februar 1872. Vörös Pál, Bürgermeister.

Aus dem Vereinsleben.

Aufruf!

Laut Beschluß der am 18. d. M. abgehaltenen General-Versammlung des Arader Schützenvereins wurden mit der Ausstellung der zu den Bauten im Stadtwäldehen subseribierten Antheilscheine der Gefeertigte und Herr Moriz Wallfisch betraut. Es werden demnach die geehrten Subseribenten des zur Ausführung und entsprechenden Einrichtung dieser Bauten erforderlichen Betrages hiemit ersucht, ihren Verbindlichkeiten gemäß, die bisher noch nicht eingezahlten Rückstände bis zum 10. März l. J. bei Herrn Moriz Wallfisch, in dem Gewölbe im Wallfisch'schen Hause am Hauptplatz, gefälligst einzahlen zu wollen.

Da die bereits voll eingezahlten Antheilscheine bis zu dem angeführten Termin angefertigt sein werden, so werden sie den Betreffenden ausgefolgt werden können.

Arad, 27. Februar 1872. Nárady Imre, zweiter Oberschützenmeister.

Einladung.

Von Seite des ersten Arader Kranken-Unterstützungs- und Leichenvereines der Freigewerbe in Arad wird bekannt gegeben, daß

Sonntag, den 3. März d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Locale des Vereinspräsidenten, Herrn Johann Felfy, die gewöhnliche Monats-Sitzung stattfindet, allwo sowohl die rückständigen als auch laufenden Auflagen eingehoben und auch neue Mitglieder, welche das 50. Lebensjahr nicht überschritten haben, aufgenommen werden.

Ferner wird zur Wissenschaft gebracht, daß Mitglieder, welche durch drei Monate die Auflagen zu entrichten versäumen, nach den Bestimmungen der Statuten keine Unterstützung zu beanspruchen haben. Das Vereins-Comité.

Aufruf.

Alle jene, die dem Arader Gesangsverein als mitwirkende Mitglieder beizutreten wünschen, werden ersucht, sich täglich nach 6 Uhr Abends bei dem Gefeertigten, Teletkygasse Nr. 1, gefälligst melden zu wollen.

Erfordernisse: Distinguirtes Benehmen, feine, anständige Umgangsmannier, Kenntniss der Musik, gutes musikalisches Gehör, Gehorsam, Pünctlichkeit, Fleiß und Liebe zur Sache.

Zusolge Beschlusses des Ausschusses des Arader Gesangsvereins vom 22. Februar 1872.

Nagy Sándor jun., Chormeister.

Öffentlicher Dank.

Ich spreche den geehrten Herren Wilhelm Bettelheim, Johann Ledeschi, Wilhelm Winkler, Josef Krispin und Wilhelm Bözl, sowie dem gewesenen Chormeister Herrn Eduard Kunert, die ihre noch von der früheren Zeit her an den Arader Gesangsverein zu stellenden Forderungen zu Gunsten des neu constituirten Gesangsvereins theilweise ganz, theilweise in einer bedeutenden Höhe nachgelassen haben, im Namen des Gesangsvereins meinen Dank hiemit öffentlich aus.

Arad, 2. März 1872. Kemeleti József, Präsident des Gesangsvereins.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.) Arad, 2. März.

Getreide. Obwohl die von den oberen Märkten einlangenden Berichte durchgehends flau lauten und die Tendenz eine verherrschend matte ist, blieben doch die Getreidepreise an unserem Plage anhaltend fest. Der fortwährende Regen, welcher unsere ohnedem sehr schlechten Straßen geradezu unfahrbar macht, verhindert nicht nur bedeutendere Zufuhren, sondern ist auch der Veffstellung der Frühjahrssaaten sehr im Wege. Von Herbstanbau steht auch ein beträchtlicher Theil unter Wasser. Kein Wunder daher, wenn unsere Deconomen sehr wenig erfreuliche Erwartungen an die Zukunft knüpfen und täglich reservirter werden.

Der Verkehr bewegte sich daher auch in der verfloffenen Woche in den engsten Grenzen und beschränkte sich zumeist auf den Platzconsum.

Wir notiren: Weizen, 78-80 pfd. fl. 5.80-6, 81 pfd. fl. 6.20, 82 pfd. fl. 6.35, 83 pfd. fl. 6.50, 84 pfd. fl. 6.70. Korn pr. 80 Pfd. fl. 3.55-70. Gerste fl. 2.80 pr. 70 Pfd. Mais fl. 3.50, Prima Waare fl. 3.60-65 pr. Mt.

Hafers fl. 3.70-75 pr. W. Str. Spiritus. Der Absatz war im Laufe der Woche mäßig, der Consum konnte sich der schlechten Straßen halber auch nur schwach an Geschäfte theilhaben, wobei Preise unverändert blieben. Prompt en gros bedingt 57 1/2-57 1/2 sammt Faß, en detail 55-55 1/2 ohne, 58-58 1/2 sammt Faß.

Stärke. Wir beginnen unseren Bericht schon seit Wochen mit der stereotypen Klage über die hohen

Preise, jedoch auch heute ist nicht Günstigeres zu melden. — So lange diese Calamität besteht, ist nicht daran zu denken, daß die größeren Consumenten bei uns vorsprechen, wir müssen uns daher darauf beschränken, die Umgebung zu bedienen, welche quasi auf hier angewiesen ist.

Manufacturgeschäft. Es läßt sich nicht läugnen, daß der Geschäftsgang in den letzten Wochen sich gehoben hat. Die herannahende Saison, die sich günstiger gestaltenden Witterungsverhältnisse, und hauptsächlich der verhältnißmäßig flüssige Geldstand haben wohlthätig auf den schon so lange stagnirenden Verkehr eingewirkt. Freilich ist die Lebhaftigkeit des eigentlichen Frühjahrgeschäftes noch nicht eingetreten, aber jedenfalls sind die angeführten Thatsachen unverkennbare Symptome einer beginnenden Kauflust, zu welcher auch hauptsächlich der kürzlich stattgefundene Bränner Markt den besten Beleg bietet, da auf demselben die ungarischen Grossisten sich am namhaftesten betheiligten.

Im Detail-Geschäft ist ein mittelmäßiger Verkehr zu verzeichnen.

Wett. 1. März. Getreide. Der Verkehr war heute ganz geringfügig, Preise jedoch fest. Von Usanceweizen wurden 5000 Cr. per Frühjahr 4 6 fl. 50 kr. geschlossen. Von Ungen wurden 1500 Mezen effectiv 4 3 fl. 60 kr. verkauft. Mais, walachischer, pr. Mai-Juni mit 3 fl. 82 kr. offerirt.

Wiener Börse vom 1. März. Die Börse verkehrte in ihrer gestrigen Abends eingeschlagenen Richtung und bewilligte namentlich für eine Anzahl von Nebenpapieren, welche in neuerer Zeit der Speculation als Unterlagen dienen, Preise, welche noch vor wenigen Tagen für unmöglich gehalten worden wären. Aber auch Anlagewerthe fanden in Folge der Herabsetzung des Zinsfußes erhöhte Nachfrage und besserten sich namentlich Rente und Staatslose bedeutend.

Berkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“

pro Jänner-Februar 1872.

Table with financial data for the bank, including 'Verzinsliche Einlagen', 'Cassenscheine', and 'Giro-Abtheilung'.

Table for 'Escompte-Geschäft' showing 'Portefeuille ultimo December' and 'Escompt. Wechsel im Jan.-Febr.'.

Table for 'Lombard-Geschäft' showing 'Debitoren-Stand ultimo Dec.' and 'Ertheilte Vorsch. im Jan.-Febr.'.

Table for 'Waaren-Vorschüsse' showing 'Stand ultimo December' and 'Ertheilte im Jan.-Februar'.

Table for 'Cassa-Bewegung' showing 'Baarbestand ultimo December' and 'Ausgaben im December 1871'.

Berkehrs-Ausweis der Arader Gewerbe- und Volksbank

pro Jänner-Februar 1872.

Table with financial data for the bank, including 'Sparcassa-Einlagen', 'Conto-Corrent-Einlagen', and 'Gesammt-Einlagenstand'.

Table for 'Escompte-Geschäft' (a) Bankwechsel, showing 'Stand am 31. December' and 'Eingelöst und reescomptirt'.

Table for 'Escompte-Geschäft' (b) Creditwechsel, showing 'Portefeuille sammt Pantotier' and 'Eingelöst'.

Table for 'Effecten-Vorschüsse', showing 'Stand am 31. Dec.' and 'Ertheilte Vorschüsse'.

Table for 'Effectenvorschüsse im Conto-Corrent', showing 'Stand mit 31. December' and 'Ertheilte Vorschüsse'.

Table for 'Cassa-Bewegung', showing 'Saldo mit Ende Dec.' and 'Einnahmen'.

Table for 'Cassa-Bewegung' (continued), showing 'Ausgaben' and 'Saldo mit Ende Februar'.

Gesammt-Resirement im Jänner-Februar 1.692.624.78

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn.

Table showing passenger statistics for Feb 16-29, 1872, including 'Personen' and 'Einnahmen'.

Table showing passenger statistics for Feb 16-28, 1871, including 'Personen' and 'Einnahmen'.

Table showing passenger statistics for Feb 16-29, 1872, including 'Personen' and 'Einnahmen'.

Table showing passenger statistics for Feb 15-28, 1871, including 'Personen' and 'Einnahmen'.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbrieve mit 5% zu 8 Tage Kündigung.

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(19) Die Direction.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

23. Februar. Samuel Urban, Tagelöhner, r. l., 56 Jahre, Lungenentzündung. — 24. Johann Fülöp, Tagelöhner, evang., 50 Jahre, Lungenentzündung. — Johann Barjash, Advocat, r. l., 58 Jahre, Wassersucht. — Franz Ficjaj, Gerber, r. l., 56 Jahre, Lungenlähmung. — Szerb-Merfits Ludovica, Private, evang., 62 Jahre, Lungenlähmung. — Ludwig Franc, Techniker, evang., 61 Jahre, Zehrfieber. — Caroline Grebner, Musikertochter, r. l., 6 Jahre, Lungenentzündung. — Anton Hoffmann, Hausbesitzer, r. l., 62 Jahre, Schlagfluß. — 25. N. Jozip, Tagelöhner, gr. or., 60 Jahre, Schlagfluß. — 26. N. Marie, Tagelöhnerin, gr. or., 82 Jahre, Altersschwäche. — 27. Leopold Gabriel, Metzger, r. l., 52 Jahre, Gehirnschlag. — Franz Schwejter, Privater, r. l., 75 Jahre, Lungenlähmung. — Johann Steinbeck, Maurer, r. l., 42 Jahre, Typhus. — Popovics-Deffeanu Luna, Advocatentochter, gr. or., 8 Monate, Ruhr. — 28. Pauline Madaban, Tagelöhnerstochter, r. l., 14 Tage, Schwäche.

— 29. Anna Klinko, Conducteurswitwe, r. l., 40 Jahre, Typhus.

Vernába. 23. Februar. Stefan Vesthán, Tagelöhnersohn, r. l., 3 Jahre, Zehrfieber. — Adam Nagy, Tagelöhnersohn, r. l., 5 Monate, Krämpfe. — 24. Anna Mácsán, Ackerinnungsgattin, gr. or., 70 Jahre, Altersschwäche. — Marie Klonar, Zimmermannstochter, gr. or., 1 Jahr, Krämpfe. — Margarethe Incze, Tagelöhnerin, gr. or., 85 Jahre, Altersschwäche. — Sofie Dityán, Tagelöhnerstochter, gr. or., 3 Wochen, Friesen. — 26. Andreas Klaity, Tagelöhner, gr. or., 21 Jahre, Lungenentzündung. — Stefan Rémet, Ammensohn, r. l., 2 Monate, Zehrfieber. — 27. Anton Marschl, Kochsohn, r. l., 7 Wochen, Friesen. — 28. Niza Vázár, Tagelöhner, gr. or., 48 Jahre, Lungenentzündung. — Eva Dinger, Dienstmagd, r. l., 2 Jahre, Zehrfieber. — Eva Nagy, Tagelöhnerstochter, r. l., 6 Wochen, Schwäche.

Sarkab. 26. Februar. Nicolaus Tomit, Schustersohn, gr. l., 4 Monate, Friesen. — Rosa Tapodi, Tagelöhnerstochter, r. l., 3 Jahre, Typhus. — Anna Zuzo, Tagelöhnerin, r. l., 56 Jahre, Typhus. — 28. Nicolaus Veser, Maurer, r. l., 44 Jahre, Lungenentzündung.

(Eingefendet.)

Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalesciere von Barry von London.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalesciere von Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Scheimbaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbräun, Nabelstich und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Lähmung, Rheumatismus, Sicht-, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 48.421.

263. Seit mehreren Jahren schon war meine Verdauung sehr gestört; ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalesciere befreit.

J. L. Sterner, Lehrer an der Volksschule, Hofen in Steiermark, Post-Bezirkfeld, 19. November 1870. Hochgeehrtester Herr! Mit Vergnügen und pflichtgemäß bestreite ich die günstige Wirkung der Revalesciere, wie sie so vielen Seiten bekannt gemacht worden ist. Dieses vortreffliche Mittel hat mich von entsetzlichen Nervenbeschwerden, beschwerlichen Husten, Blähgasen und Magenkrämpfen, woran ich lange Jahre gelitten habe, ganz vollständig befreit.

Wincenz Staining, pensionierter Pfarrer, In Bleichbüchen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. — Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Kassen fl. 1.50, 24 Kassen fl. 2.50, 48 Kassen fl. 4.50, 96 Kassen für 120 Kassen fl. 10, 288 Kassen fl. 20, 576 Kassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. ARAD bei P. TONKS & Comp. Pest, bei Károly, Ung.-Altenburg, bei Egidius Katal, Károly, bei Károly & Schlegler, Debreczin, bei Borzso Ferencz, Földvár, bei Paul Radner, Nagy-Kantás, bei Carl Kovat, Klausenburg, bei G. Binder, Kofchau, bei Carl Kondraschel, Neuhäusel, bei Jozsef Conzberger, Debendorf, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Jozsef Pistorj, Stuhlweizenburg, bei Georg Dieballe, Borsch, bei Jozsef Fijer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Abonnement susp. **Theater.** Erhöhte Preise. Heute Sonntag den 3. März l. J.: Unter der Direction des Johann Follinus.

Zweite Gastvorstellung der Frau Felek-Munkácsy Flóra, Schauspielerin ersten Ranges des Pesther Nationaltheaters.

A H A Z A. (Das Vaterland.) Historisches Schauspiel in 5 Acten von Carou, übersetzt von Paulat und Ezerdapski.

Morgen Montag den 4. März l. J.: **Drittes Auftreten der Frau Felek-Munkácsy Flóra.**

A völgy liliuma. (Die Lilie des Thales.) Drama in 5 Acten nach Barriere von Felek.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt die in der Wahlgesetzdebatte im Reichstage gehaltene Rede des Abgeordneten der Stadt Arad, Herrn Dr. Franz Chorin, als Beilage bei.

Redaction, Druck und Verlag von G. Goldschneider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinyer'schen Hause.

Notierungen der Pester Börse vom 1. März.

Table with columns for various securities and their prices, including 'Ung. Eisenb.-Ant. á 120 fl.', 'Ung. Prämien-Anlehen', etc.

Table with columns 'Gold', 'Silber', 'Paare' and various entries like 'Kong. Renten-Anleihe', 'Ung. Eisenb.-Ant.', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 1. März.

Table with columns 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', and various entries like '5% Rente, österr. Papier m.', '183er Rente', etc.

5% Grundentlastungs-Obligationen.

Table with columns 'Croatien-Slavonien', 'Süd-Banaten', 'Banat', etc.

Bank-Aktion per Stück.

Table with columns 'Anglo-Öst. Bank', 'Anglo-Österr. Bank', 'Cred. Bank', etc.

Industrie-Aktion per Stück.

Table with columns 'Donau-Dampfschiff ex div.', 'K. k. priv. österr. Staatsb.-Anstalt', etc.

Ung.-Eisenb. (in Silber zahl.)

Table with columns 'Ung.-Eisenb.', 'Ung.-Eisenb.', 'Ung.-Eisenb.', etc.

Pfandbriefe.

Table with columns 'Bodencreditanstalt', 'Bodencreditanstalt', 'Bodencreditanstalt', etc.

Devisen.

Table with columns 'London', 'Paris', 'Frankfurt a. M.', etc.

Valuten.

Table with columns 'Ducaten', 'Rupien', 'Rubel', etc.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 2. März.

Table with columns '5% Metalliques', '5% Metalliques mit Mai', '5% National-Anlehen', etc.

Advertisement for 'Weinpfähle' (wine stakes) for stations Radna-Lippa, Györök, and Arad, by Emanuel Spitz.

Advertisement for 'KALK' (lime) by Adolf Wiener, Kapolnás, Siebenbürgen.

Advertisement for 'Licitations-Gundmachung' (public auction) regarding the purchase of land in Arad.

Advertisement for 'Anatherin - Mundwasser' and 'Anatherin - Zahnpasta' by Dr. J. G. Popp's.

Advertisement for 'Anzeige' (notice) by Albert Krausz, Haus-Eigenthümer.

Advertisement for 'Licitation' (public auction) regarding the purchase of land in Arad.

Advertisement for 'Die Gehilfenstelle' (assistant position) at the Buttyner Apotheke.

Advertisement for 'Minuendo-Licitation' (public auction) regarding the purchase of land in Arad.

Advertisement for 'Licitation' (public auction) regarding the purchase of land in Arad.

Fertige
Knaben-Anzüge
aus **Sammet, Satoolstoffen**
und **Rips** in jeder beliebigen Größe
und Façon
staunend billig bei
Jacob Weisz,
(191-1.6) vormals
Geschwister Weisz.
Arad, Schreyer'sches Haus im Stok
Briefliche Bestellungen werden bestens effectuirt.

A u f r u f!

Jeder Haus-, Garten-, Weingarten- und Grundbesitzer wird hiemit aufmerksam gemacht, die auf seinem Hausgrund, im Garten, Weingarten, Feld und Wiesenrund befindlichen Obst- und Zierbäume, Setzlinge, und Bäume von den vom Herbst her noch verbliebenen Raupennestern und Raupeneier-Ringen **bis Ende März l. J.** zu reinigen, diese auf eine nicht feuergefährliche Art verbrennen zu lassen; die während des Frühjahrs und Sommers auf den Bäumen, Setzlingen und Zäunen sich zeigenden Raupen und Raupenneke sofort nach deren Wahrnehmung um so gewisser abnehmen und vernichten zu lassen, da im Unterlassungsfalle nicht allein die Reinigung auf Kosten des Betreffenden durchgeführt, sondern derselbe auch noch mit einer empfindlichen Geldstrafe bestraft werden wird.
Arad, 28. Februar 1872.

Urbányi,
Oberstadthauptmann.
(188-1.3)

BOHNEN,
bester Qualität, **billigst** zu haben bei
Hinner & Reisner,
(192-1) Producten- und Commissionsgeschäft in **Arad**

Mein langjähriges Wirken in der medicinisch-chirurgischen Praxis, sowohl im Civil als beim Militär, im In- als auch im Auslande, haben, durch reiche Erfahrungen unterstützt, und geleitet von einem redlichen Streben und Willen mir das allgemeine Vertrauen zugeführt, und ich kann mir schmeicheln, daß alle Jene, die mein Wirken kennen, mir gewiß das günstigste Zeugnis über die glücklichen Erfolge meiner Behandlungsweise bei allen nachstehend angeführten Krankheiten ausstellen können.

Ich heile sowohl acute, schnell verlaufende, als auch veraltete Nervenkrankheiten, wie **Augen- u. Ohrenleiden, Schwindel, Schwerhörigkeit, Krämpfe, aller Art Hautausschläge, Geschwüre, Gebärmutterleiden.** Insbesondere mache ich aufmerksam auf mein eigenes Heilverfahren mit sicherstem Erfolge bei **geheimen Krankheiten, ohne jede äußere Arznei, bis durch innere Mittel, sowie ich auch Beinbrüche ohne Schienen oder Pappverbände, einfach leicht und schmerzlos in 3 bis 6 Wochen heile, ferner kurtire ich verkrüppelte, krumm gebohrne Füße, mache alle vorkommenden Operationen in der Chirurgie und Geburtshülfe. Auch sind billig zu haben augenärztliche, chirurgische und geburtshülflische Instrumente.**

M. Pataky,
(28-8) Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- und Chefarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Meine Wohnung befindet sich: Hauptplatz in Klingenspöck'schen Hause, nächst dem Stadthaus im 2. Stok.
Ordinationsstunden von 7-8 Morgens, für Arme unentgeltlich.
Nachmittags von 1-3 Uhr.

Größtes Lager von
Speck und Schweinfette
bei **ARMIN ELIAS,**
(284-25) Kirchengasse, Arad.
1255 St. N.
1872.

ARADER COMITATS-SPARCASSA.

Wir beehren uns die Anzeige zu machen, daß wir im Sinne unserer Statuten:

in dem Markorte Pécska

des Arader Comitates unter der Firma:

„Filiale der Arader Comitats-Sparcassa in Pécska“

eine Zweiganstalt errichtet haben, welche ihre Thätigkeit **am 1. März l. J.**

begonnen hat.

Mit der dortigen Leitung unserer Geschäfte sind die Herren **Jacob Königsthal, Szentes Károly, Bhear Frigyes, Issekutz Miksa, Réthy Rezsö, Braun Béni** und **Elias Mór** betraut und ermächtigt.

Arader Comitats-Sparcassa.

(190-1)

Minuendo-Vicitation.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß behufs Anfertigung und Lieferung der für die städt. Dienerschaft benötigten Kleidungsstücke, u. z.:

- 81 Stück Mäntel,
- 77 " Tuch-Ättla's,
- 79 " Sommer-Ättla's,
- 135 " Tuchhosen,
- 14 " Sommerhosen,
- 13 " lederbesetzte Hosen,
- 77 " Tuchwesten,
- 5 " Sommerwesten,
- 67 " Mägen,
- 4 " Hüte,
- 68 " Halsbinden,
- 6 " Szür's,
- 6 " Kragen,
- 37 Paar Batanen,
- 86 " neue Rahmentiefel,
- 84 " Rahmentiefel-Vorschuhungen,
- 43 " neue Bauernstiefel,
- 6 " Bauernstiefel-Vorschuhungen,

am 6. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in den Amtslocalitäten der Wirthschaftscommission (Schreyer'sches Haus II. Stok) eine Minuendo-Vicitation abgehalten wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, sich mit dem erforderlichen Neugeld zu versehen.
Arad, 28. Februar 1872. (196-1.3)

Die städt. Wirthschaftscommission.

Vicitation = Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß betreffs Verpachtung eines Theiles des städtischen Ablagerungsplatzes nächst der Arader Station der Siebenbürger Bahn, — wozu auch das von Seite der Lippauer kön. ung. Staatsdomänen-Direction als Holzlagerplatz benützte Terrain gehört — nachdem die für den 21. Februar l. J. bestimmt gewesene Vicitation der inzwischen stattgefundenen Restauration wegen nicht abgehalten werden konnte, **am 6. März l. J., Vormittags 10 Uhr,** eine Vicitation abgehalten wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, sich mit dem erforderlichen Neugeld zu versehen.
Arad, 28. Februar 1872. (195-1.3)

Die städtische Wirthschaftscommission.

Ein Wunsch des kürzlich verstorbenen Advocaten **Varjasy János** entsprechend, wurde ich von Seite der Witwe des Verstorbenen zur Uebernahme der von ihm weil. Gatten geführten Procès-angelegenheiten bis zur weiteren Verfügung erucht. Ich beehre mich demnach die betreffenden Interessenten hienmit zu verständigen, daß sie betreffs Weiterführung ihrer Angelegenheiten sich mit meinem Collegen, dem Advocaten **Herrn Hofbauer Péter,** in der gemeinlichstlichen Kanzlei, Kreuzgasse Nro. 34, ins Einvernehmen vereinbaren können.
Varjasy János,
Sandes- und Wechseladvocat.
(200-1.3)

In der Drezvaasse unter Nro. 17 ist eine

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Schüttboden und Keller, vom 1. Mal an zu beziehen.

Das Nähere zu erfragen bei

Brüder Münz.

Hauptplatz, Ackermann'sches Haus.
(165-2.2)

Subscriptions-Einladung.

Die gefertigte Bank bringt hiemit zur gefälligen Kenntniß, daß von **1000 Stück Actien à fl. 100 mit 40%iger Einzahlung** der

B.-Csabaer Sparcassa

500 Stück

Dienstag den 5. März l. J.

an den untenbezeichneten Stellen zur öffentlichen Subscription gelangen.
Zeichnungsstellen:

B.-Csaba bei Herrn **R. Vidowsky**; in **Arad** bei der **Arader Gewerbe- und Volksbank.**

Subscriptions-Bedingungen:

- 1) Bei der Zeichnung sind 10% d. i. 10 fl. pr. Actie in Baarem oder Werthpapieren als Caution zu erlegen.
 - 2) Die Caution wird bei Bezug der Stücke eingerechnet, respective zurückgestellt.
 - 3) Bei Ueberzeichnung ist die entsprechende Reduction vorbehalten.
- Arad, 2. März 1872.**

Für das Gründer-Consortium:

Arader Gewerbe- und Volksbank.

Für Bauherren und Bauunternehmer.

K A L K

aus dem berühmten Kaprioraer Steinbruch, dessen vorzügliche Qualität allgemein bestens anerkannt ist, so daß jedes weitere Lob überflüssig erscheint, wird von mir in jeder beliebigen Quantität zu nachstehenden billigt berechneten Preisen geliefert, u. z. per Zollcentner in ganzen Waggonladungen, **ohne Verbindlichkeit**

- ab Bahnhof **Soborsin** à 75 fr.
- " " **Arad** " 85 fr.
- " " **Temesvár** " 95 fr.

sowie alle Bestellungen für jede Station der von Arad abzweigenden Anschlußbahnen ab Soborsin à 75 fr. schnellstens effectuirt werden.

Allenfallsige Bestellungen sind an meine Adresse in Lippa zu richten.

(179-1.3)

Dor. Ph. Waja.

In **Neu-Panát**, vis-à-vis der Kirche, bei

W. Baumann

sind circa 300 Eimer, größtentheils **Pauliser Schillerwein** vom Jahre 1870, zu verkaufen. Das Nähere daselbst.

(182-1.3)

Johann Rossu,

Advocat,

wohnt in **Arad**: **Dreezgasse Nr. 7.**

(170-3.3)

Heu-Verkauf.

700 bis 800 Centner Heu, beste Qualität, zu sehr billigem Preis zu verkaufen in **Burzuk, I. P. Zám** bei

Adalbert Póka.

Nähere Auskunft ertheilt

(180-1.2)

M. Komlósy in **Arad.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Bei Auflösung des Geschäftes werden sämtliche Artikel, selbst die gangbarsten, wie Zucker, Kaffee, Reis, Gewürze aller Art, Thee, Rum und verschiedene Delicatessen, zu außerordentlich billigen Preisen

unter eigenen Kosten,

als auch **sämtliche Gewölb.-Einrichtung** (noch neu, im besten Zustande) bei Gefertigtem verkauft.

Sigmund Lustig,

Specerei-Handlung, Hauptplatz **Nr. 21,**
im eigenen Hause.

(53-16)

Med. Dr. Halász,

wohnt: Hauptplatz, im

Haffenfrag'schen Hause

2. Stock.

Ordinirt **Vormittags von 11 bis 1 Uhr,**
Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.

(147-3.3)

Hirdetmény.

Közhirre tétetik, miszerint Aradon Aradvárosának átadott kincstári telken lévő őrház egy nyilvános **1872. évi márczius 14-én d. e. 10 órakor** a helyszínen tartandó árverés útján a legtöbbitigérőnek örök áron el fog adatni.

Ezen árverésnél részt venni kívánók a szokásos 10% bánompénzzel ellátva, sziveskedjenek a fent jelzett időben és helyen megjelenni.

Az árverési feltételek akár itt helyütt, akár az aradi kir. faraktár-gondnokságnál megtekinthetők.

M. k. erdőhivatal
Lippán, 1872. évi február hó 27-én. (189-1)

Ein gutgefittefter Knabe wird als

Lehrling

aufgenommen bei **A. Weiler Söhne,**
Eisenhändler, **Arad.**

(202-1.3)

Zur Reinigung und Schönheitspflege der Haut!

Eine nicht geringe Anzahl Conumenten geht bei dem Ankauf von Toilette-Seifen von dem Grundsatz aus, je billiger, desto besser — sie bedenken dabei nicht, daß bei der gesuchten Billigkeit der Zweck vollständig verfehlt und außerdem das ausgegebene Geld so gut wie weggeworfen ist.

Balsamische Erdnussöl-Seife der Gebrüder Leder

(Apotheker erster Classe in Berlin)

aufmerksam zu machen, welche sich als ein höchst mildes, verschönerndes Waschmittel empfiehlt und daher zur Bewahrung einer gesunden, weichen, zarten und weichen Haut, namentlich für Damen und Kinder mit zartem Teint, besonders angeeignet ist.

Als Rasir-seife gebraucht, giebt sie einen dicken, lange stehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede andere Seife.

Gebr. Leder's balsam. Erdnussöl-Seife ist in Stücken mit Gebrauch-Anweisung à 25 Kr. — in Paketen à 4 Stück zu 80 Kr. — in rothbraunen Etiquetten mit nebigem Stempel versehen von jetzt ab stets vorrätig in **ARAD** bei

Johann Tedeschi, Adolf Schäfer, Armin Elias.

Hauptplatz.

Apoth. 3. ungar. Krone.

Parfümerie-Handlung, Dreezgasse.

(185-15)

Jal. de Schwellegreber,

Spezial-Geübte.

sowie auch für **D. BOGSAN: A. Brayer, KARANSEBES: J. Neuerer, CSONGRÁD: Ant. Bányai, DEBRECZIN: Josef Csánák, Geréby & Hanning und Apoth. Emil Rothschnock, FACSET: David Hirschl, GYULA: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias Huzella, und Anton Janky, H.-M. VÁSÁRHELY: Jos. Braun, KECSKEMÉT: Apoth. Joh. Mülhofer, KIS-UJSZALLAS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A. Schiessler's Söhne, R. LUGOS: Jova Popovits, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N.-KIKINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kováts, und bei Burger & Dörner, SZARVAS W. Réthy und für SZOBOSZLÓ: bei Jacob Turay.**

In der Kreuzgasse Nr. 28 ist eine **Gassen-Wohnung**, bestehend aus fünf Zimmern, im 2-ten Stock sammt allen Nebenlocalitäten, vom **1. Mai** an zu vergeben. Näheres im Hause daselbst. (201-1.2)

Ein **Gassen-Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche und Boden vom **1. Mai** zu beziehen Lammgasse Nr. 11. (166-3.6)

Einladung.

Die Arader Erste Sparcassa wird ihre diesjährige ordentliche Jahres-General-Versammlung

am 3. März 1872,

Sonntag Vormittags 9 Uhr, im Vereins-Saale abhalten.

Die Tagesordnung bilden:

- Die Entsendung einer aus 3 Mitgliedern bestehenden Commission zur Authentication des Protocoles.
- Ueber die im Jahres-Berichte der Direction enthaltenen Vorlagen zu entscheiden.
- Ueber die Verwendung des Reinertragnisses zu beschließen, und die Dividende zu bestimmen.
- Eine Rechnungs-Revisions-Commission aus 3 Mitgliedern zu wählen.
- Außerordentliche, — die laufenden Auslagen übersteigende Ausgaben zu bewilligen.
- Die im Sinne des §. 53 der Statuten austretenden Functionäre zu wählen.

Zu dieser General-Versammlung werden die P. T. Actionäre hiemit höflichst eingeladen.

Arad, am 9. Februar 1872.

Johann Purgly,

Vereins-Präsident.

Im Ignaz Rosenberg'schen Damen-Mode-Salon,

ARAD, Hauptplatz, Klingenspöck'sches Haus Nro. 29,

werden verkauft zu außergewöhnlich billigen Preisen die allerneuesten **Pariser und Berliner Nouveautés in Frühjahrs-Confections-Artikeln**, als: **Jacken mit Tuniks, Paletots und Mantilles aus Clott, Tuch, Seide und Sammt**, sowie auch fertige **Roben und Kleiderstoffe**. (183-16)

Pomologische Anzeige.

Von den in diesem Blatte im Jahre 1870 in Nr. 271, 278 und 285 angezeigten **15 der edelsten Apfel-Sorten** sind noch **160 Stück**, von den **15 Birn-Sorten** **30 Stück** 3- und 4jährige hochstämmige Deculanten

à 60 kr. per Stück

zu den damals kundgegebenen Bedingungen bei **JOSEF PFEIFFER**, Pfarrer in **Wislagos**, vom **10. März** an zu beziehen. (173-2.3)

Alle Gattungen beste, keimfähige **Oeconomie-, Gemüse- und Blumen-Samen** sind billigst zu haben in der Specerei- und Samen-Handlung des

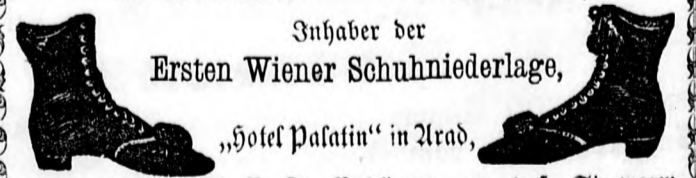
Sigm. Schwarz,

zum „Orangenbaum“ in Arad. (145-3.3)

Wohnungen zu vermieten.
Eine Gaswohnung im 1. Stock, ferner mehrere kleinere und größere Hofwohnungen pro 1. Mai 1. S. beziehbar, — sind in der Herrngasse Nr. 36, vormals Pfingst'schen Hause zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister. (108-6.6)

Gänzlicher Ausverkauf. Wahrmann & Münz,

Inhaber der
Ersten Wiener Schuhniederlage,



„Hotel Palatin“ in Arad,

zeigen einem löbl. P. T. Publicum an, daß Sie wegen Reparatur einen **gänzlichen Ausverkauf** ihres Schuh-Lagers zum Einkaufspreis veranstalten. (176-2.12)

Klafterholz, Buchen und Zerreichen

zu verkaufen bei

Ferd. Brunhuber.

Radnaer-Straße Nr. 11. (167-5.3)